

Zurück ins
PARADIES

Asturische Kultur

Einführung

#Kulturtourismus

HERAUSGEBER: SOCIEDAD PÚBLICA DE GESTIÓN Y PROMOCIÓN TURÍSTICA Y CULTURAL DEL PRINCIPADO DE ASTURIAS, SAU

Design: Arrontes y Barrera Estudio de Publicidad

Layout: Paco Currás Diseñadores

Kartographie: Da Vinci Estudio Gráfico

Texte: Pozu espinos. Consultoría y Gestión Cultural

Übersetzung: Studio Moretto Group Srl

Fotografie: Titelbild: Amar Hernández. Innenausstattung: Amar Hernández, Camilo Alonso, Fundación Museo Evaristo Valle (El potrillo en el corral), Javier Fortea, Juan de Tury, Juanjo Arrojo, Mampiris, Marcos Morilla, Marcos Vega, Museo de Bellas Artes de Asturias (Recogiendo la Manzana), Nacho Uribe (La casona del viajante) Noé Baranda, Paco Currás Diseñadores, Pelayo Lacazette, Pozu Espinos, Quim Vives (El secreto de Marrowbone), Ramón Jiménez und eigenes Archiv.

Druck: Imprenta Mundo, SLU

D.L.: AS 04444-2018

© CONSEJERÍA DE EMPLEO, INDUSTRIA Y TURISMO DEL PRINCIPADO DE ASTURIAS



grünesspanien
...
Atlantik für Genetler



asturientourismus.de




Wir alle wissen, dass Asturien ein wahres Naturparadies ist: deshalb sind Sie hier. Eine Landschaft, die von Tausenden von Asturiern von der Vorgeschichte bis heute mit viel Einsatz und Beständigkeit geformt wurde. Deshalb wollen wir mit Ihnen die Spur dieser menschlichen Präsenz auf dem Territorium, unserer kulturellen Ausdrucksformen teilen, sie hier ausführlich und strikt erklären und darlegen, wie dieses Erbe uns definiert und uns stolz macht.

Manchmal erreicht dieses Erbe internationale Exzellenz: Felskunst, der Pilgerweg nach Santiago „*der Jakobsweg*“ und die Kunst der asturischen Monarchie wurden von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Aber Asturien ist viel mehr, weil unsere Dörfer mit dem Hórreo als dem Protagonisten bemerkenswerte Kulturgüter bewahrt haben; weil unsere koketten Villen an der Küste oder im Landesinneren verlocken; weil das 19. und 20. Jahrhundert mit der blauen Tinte des Ozeans geschrieben wurde, den die Auswanderer nach Lateinamerika überquerten, und mit der schwarzen Tinte der Kohle, die wir aus unseren Bergwerken gewannen. Und weil die Gegenwart in moderner Ausstattung vibriert und auf den Leinwänden projiziert wird, wird sie zu einem großartigen Set für die Fiktion, während wir unsere Traditionen weiterhin in authentischen Festlichkeiten leben, die wir immer gerne mit denen teilen möchten, die uns besuchen.

Deshalb wollen wir Sie führen, egal ob Sie zum ersten Mal kommen oder ob Sie ins Paradies zurückgekehrt sind und uns besser kennenlernen wollen: hier haben Sie den Schlüssel, uns besser zu verstehen. Und deshalb widmen wir Ihnen diesen Leitfaden, geschrieben mit dem Wissen und der Leidenschaft für ein Land, das wir mit Ihnen teilen wollen, einige Fotos, die, wenngleich schön, kaum die Empfindungen hervorrufen können, die Sie erleben werden, wenn Sie alle Ecken Asturiens genießen.



Inhaltsverzeichnis

- 
- An aerial photograph of a lush green landscape with ancient stone ruins. The ruins consist of several circular and rectangular stone walls, some of which are partially collapsed. The surrounding area is covered in dense green trees and grass. The sky is bright, and the overall scene is peaceful and scenic.
4. *Asturien vor der Herausforderung des Kulturtourismus*
 8. *Die Ursprünge der Menschheit: Leben und Kunst in der Altsteinzeit*
 12. *Asturien geht in die Geschichte ein: von den Castros bis zu römischen Thermen.*
 14. *Die Kunst der asturischen Monarchie: ein außergewöhnlicher Meilenstein in der mittelalterlichen europäischen Kultur.*
 20. *Cuadonga/Covadonga, Wiege und Schicksal. Wege zum Glaube, Wege zum Erleben.*
 24. *Landschaft und Landsleute: unsere traditionelle Kultur, ein Schatz, eine Einladung*
 28. *Das Erbe der Industrialisierung und die Lebenserinnerung der Arbeiter*
 30. *Die Spur der Auswanderung und das Erbe der „Indianos“ (asturische Auswanderer nach Lateinamerika): Amerika in Asturien*
 32. *Eine lebendige Gegenwart für die Kultur*
 34. *Ein Land, in das sich die Kamera verliebt: Asturien durch den kleinen und großen Bildschirm*

Es ist eine Herausforderung, den Besucher, der in Asturien nach der Essenz sucht, zu führen, denn Kultur ist Wissen, Kunst, Wissenschaft, Brauch ..., was den Menschen und die Völker der Welt charakterisiert.



"Pflücken des Apfels". Nicanor Piñole (1923)

Asturien vor der Herausforderung des Kulturtourismus

Wir haben verschiedene Ausdrucksformen ausgewählt, die den geschichtsträchtigen Orten, den uralten Straßen, den Denkmälern von großer künstlerischer Qualität, den Kulturgütern in Verbindung mit Museumssammlungen, den sehr gefühlvollen Feiern.... zu eigen sind weil sie alle insgesamt Asturien als Kulturparadies auszeichnen.

Das kulturelle Erbe ist nicht auf eine Periode oder einen Stil beschränkt; deshalb ordnen wir die Informationen, indem wir auf den Ursprung der Menschheit und ihren künstlerischen Abdruck im Fürstentum zurückgehen und finden eine außergewöhnliche Wertigkeit im Paläolithikum. Die Archäologie hat uns auch interessante Beispiele aus dem Neolithikum hinterlassen, die das Studium und die Aufwertung so attraktiver Stätten wie die *Castros* umfassen und die Spuren der Römerzeit aufgreifen, die uns in das eingeführt hat, was wir heute klassische Zivilisation nennen.



Statue des Königs Pelayo im Real Sitio de Covadonga

Die Zeit vergeht, und auch das Mittelalter ist hier von Bedeutung. Das Königreich Asturien erlebt in dieser Zeit in der europäischen Kultur einen einzigartigen Aufschwung und hat auch einen hohen Symbolwert: es sind nicht nur Gebäude, sondern auch außergewöhnliche Bauwerke, die andere künstlerische Werte beherbergten, die wir "vorromanisch" nennen und heute mit Staunen betrachten. In dieser Zeit gewann „Cuadonga/ Covadonga“ (Wallfahrtsort) diese Bedeutung für die Entstehung des Territoriums und des Königreichs. Daher sind die Höhle, das Heiligtum und diese mächtige natürliche Festung ein Magnet für diejenigen, die uns besuchen.



Höhlenkunstzentrum von Tito Bustillo (Ribadesella)



Römisches Schmuckstück (Ohrring), 1. Jahrhundert n. Chr. (Chao Samartín)

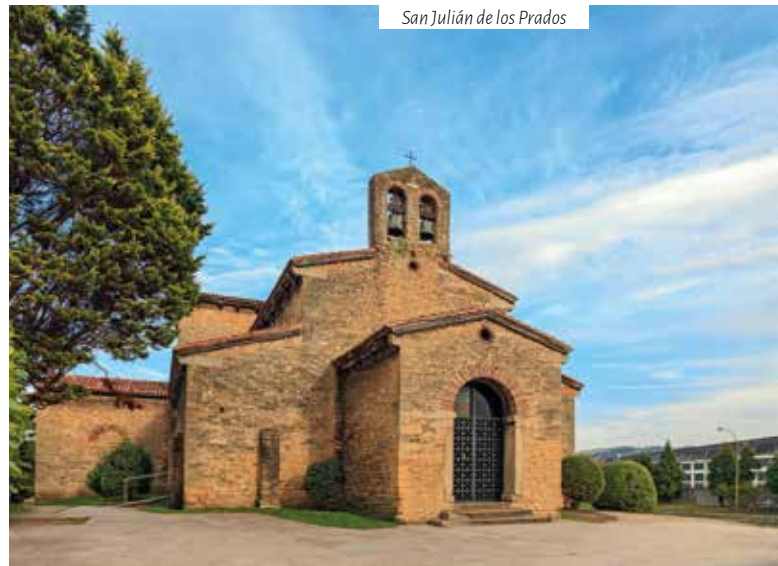


Alte Bergbauleuchten

Das 19. und 20. Jahrhundert war eine echte Revolution für Asturien. Der Kohlebergbau löste in Verbindung mit der Metallurgie und anderen Sektoren eine industrielle Dynamik aus, die das Bergbaugbiet für immer prägte und die Städte zu Produktions- und Arbeitsstätten machte. Wo die Industrie nicht hin gelangte, wurde die Reise nach Amerika für viele Asturier zur Alternative: so wandelten sich ihre Herkunftsorte zu malerischen *indianischen* Villen und Ortschaften samt funktionaler Schulen und anderen Dienstleistungen für die Anwohner; folglich ist die Auswanderung von einem zum anderen Ende Asturiens noch immer gegenwärtig.



Hórreo



San Julián de los Prados

Andererseits sind die historischen Wege, vielfach mit der Wallfahrt verbunden und stark historisch geprägt. Sie sind ideal, um dieses schöne Land kennenzulernen, in einem Gebiet, das von Dörfern und Villen geprägt ist, in dem die Tradition noch sehr präsent ist: Die asturische Volksarchitektur äussert sich in den Wohnungen, mit ihren Nebenbauten, wie *Hórreos*, *Paneras* oder *Cabazos* (Getreidespeicher und Abstellkammern), die sich in *Quintanas* oder *Caserías* gruppierten aber auch in den zahlreichen Brücken, Mühlen, Brunnen und Wasch-plätzen, Kirchen oder Kapellen.....

Eine Landschaft und Landsleute, die uns einladen, die Feste zu genießen oder die besonderen Trachten zu würdigen, die wie Teil einer antiken Welt glänzen.



Indianische Villen in Ribadesella/Ribeseya

Die drei Städte im Zentralgebiet, die perfekt miteinander und mit dem Rest der Region verbunden sind, zeigen deutliche Besonderheiten und Ansagen, die zu einem Besuch einladen.

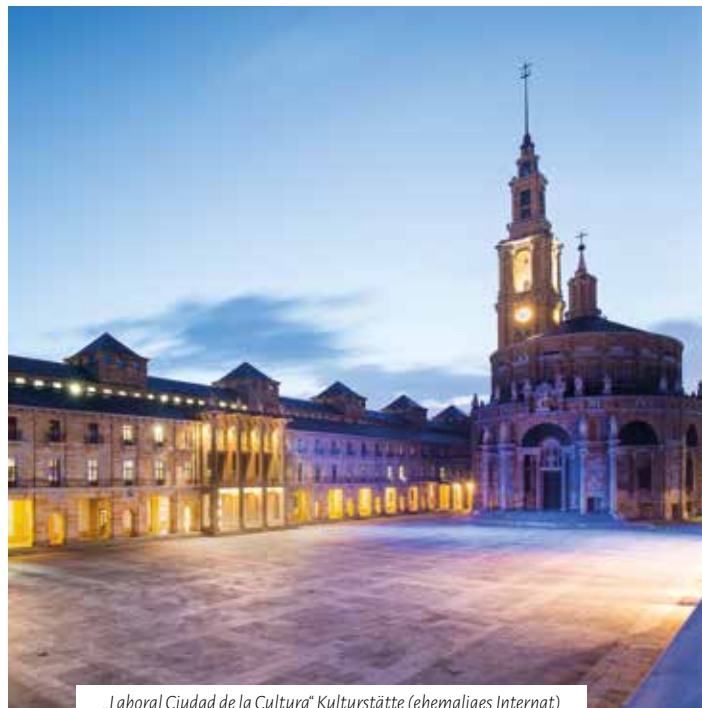
Oviedo ist eine wunderschöne mittelalterliche Stadt, die über eine Basilika und über relevante Museen wie die der Schönen Künste und der Archäologie verfügt. Dazu kommt eine bürgerliche Erweiterung, die durch ihre Anordnung und architektonische Qualität besticht. Gijón/Xixón ist eine pulsierende moderne Stadt, mit den Überresten der Seefahrertradition von Cimavilla (Name der Altstadt) und einem Strand, der zum Spaziergehen und Sport einlädt; hier befinden sich zahlreiche kulturelle Einrichtungen und archäologische Stätten. Und nicht zuletzt ist Avilés eine einzigartige Stadt rund um ihre Ría (Meeresmündung). Das historische Zentrum ist von außergewöhnlicher Bedeutung, dazu kommt das Niemeyer-Zentrum (dem brasilianischen Architekten Oscar Niemeyer nach), ein innovatives architektonisches Areal, oder die besondere Anziehungskraft eines der schönsten Friedhöfe des Landes.



Sammlung des Museums Juan Bardiola



Film-Dreharbeit in Bustiellu/Bustiello (Bergbau Siedlung)



„Laboral Ciudad de la Cultura“ Kulturstätte (ehemaliges Internat)

Mitunter haben viele unserer Besucher ein Bild vor Augen, das sie im Kino oder auf kleiner Leinwand gesehen haben, denn in den letzten Jahrzehnten hat sich Asturien zu einem vielseitigen Drehort entwickelt, sowohl für das Kino als auch für das Fernsehen. Deshalb wollen wir Sie durch diese Landschaften führen, damit Sie sich als Hauptdarsteller dieser Geschichten fühlen und sich in die Rolle dieser Figuren versetzen können.

So bietet Asturien von der Vorgeschichte bis in die Gegenwart Ressourcen, die sich über ein breites formales Spektrum erstrecken und verschiedene Kunststile zusammenführen, von der Höhlenmalerei bis zur aktuellen Avantgarde.

Dazu kommt die wohl geschützte und gut erhaltene Natur, die dieses ganze Kulturerbe hervorgebracht hat, und so werden Sie verstehen, warum dieser Führer zu einer Reise durch dieses Land einlädt - von Ost nach West und von Nord nach Süd -, das von vielen als Paradies bezeichnet wird.



Mebr Informationen unter:
asturientourismus.de/Kulturtourismus



Die HÖHLE VON TITO BUSTILLO ist eine klassische Kultur Einrichtung in Ribadesella/Ribeseya: Das Karstmassiv der Ardinen an der Mündung des Flusses Sella bewachte dieses Juwel bis zur Entdeckung dieser elf malerischen Gruppen unterschiedlicher Technik und reichhaltiger Chronologie im Jahr 1968. Davon kann man nur den Hohlraum des Hauptpanels besichtigen. Der auch am relevantesten ist, da hier fast hundert tierische und symbolische Darstellungen zu finden sind. Um seine Erhaltung zu gewährleisten, gibt es Zugangsbeschränkungen, die gemildert werden durch eine zusätzliche Einrichtung des nahegelegenen und gut ausgestatteten Höhlenkunstzentrums. Einem modernen Gebäude, in dem zahlreiche Aktivitäten angeboten werden, sowie durch den empfehlenswerten Besuch der Ardinhöhle, die ebenfalls in der Vorgeschichte bewohnt war und eine großartige geologische Kuppel aufweist.

Die Ursprünge der Menschheit: Leben und Kunst in der Altsteinzeit

Aufgrund unserer geografischen Lage teilen wir mit Kantabrien und Frankreich eine ebenso primitive wie außergewöhnliche künstlerische Manifestation oder Ausdruck: Sie sind die ersten Zeugnisse einer Spiritualität, einer grafischen Ausdrucksfähigkeit durch Malerei oder Gravuren, die teilweise bis ins Jahr 35.000 v.

Chr. zurückreichen. Es gibt immer noch offene Forschungen im Hinblick auf diese Funde, wobei fünf dieser Höhlen die Anerkennung als Weltkulturerbe durch die UNESCO erlangt haben. Einige dieser Höhlen, die sich im Osten und im Zentrum Asturiens befinden, sind mit Anbauten ausgestattet, von denen aus Führungen organisiert werden, um zu verstehen, weshalb sie so außergewöhnlich interessant sind. Wir laden Sie ein, die Höhlen zu betreten, in denen die Menschen unterkamen, die uns in diesem Paradies vorausgegangen sind, aber auch erstaunliche Grabstätten im Freien zu besuchen und sich von der Magie dieser Glaubensformen und dieses vielleicht nicht so primitiven Lebens inspirieren zu lassen.

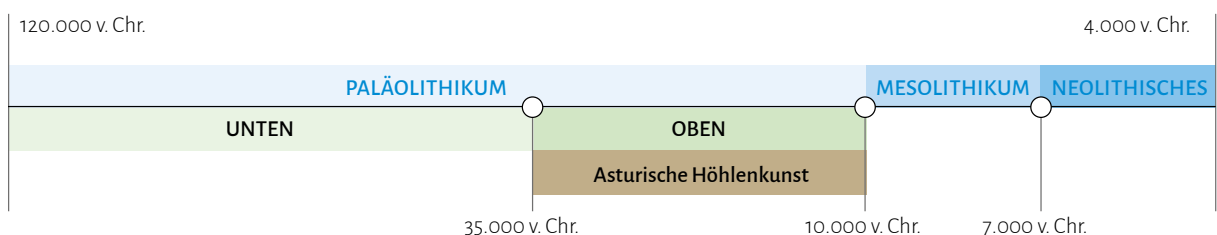


Hirschkuh. Hauptpanel der Höhle El Pindal



An der östlichen Grenze des Fürstentums befindet sich die **Höhle von El Pindal** (Pimiango, Ribadadeva), sehr nah am Fluss Deva und dem herrlichen Kap San Emeterio. Die teilweise besuchbare offene Galerie am Meer zeichnet sich durch die zoomorphen Darstellungen der Altsteinzeit aus; sie ist mit einem Interpretationszentrum ausgestattet, das über die Geschichte dieser Gegend berichtet und Führungen organisiert.

STEINZEIT



Technik:

- 1 oder 2 Farben (schwarz und rot oder gelb)
- Es wurden Finger, verbrannte Äste oder rudimentäre Bürsten verwendet.

Thematisch:

- Tiere (Bullen, Bison, Pferde, Hirsche, Bären...)
- Hände und Geschlechtsorgane.
- Auch abstrakte Symbole.
- Ziemlich realistischer Stil, außer bei den menschlichen Figuren, in denen die Geschlechtsorgane betont werden.

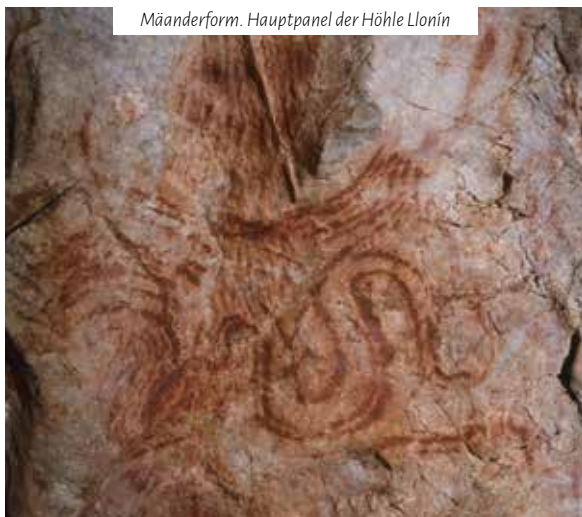




Zeichnungen von Camarín. Höhle von Candamo



Die **Höhle La Peña** (San Román, Candamo) befindet sich im Unterlauf des emblematischen Flusses Nalón, am Fuße eines Kalksteinhügels: sie ist die Höhle mit der westlichsten paläolithischen Kunst des europäischen Kontinents. Eine kurze Galerie führt zu einem großen Bereich, in dem sich der Hauptteil seiner Kunst konzentriert, wobei die Wand der Gravuren und der sogenannte „Camarín“ hervorzuheben sind. Man muss zuvor unbedingt das Interpretationszentrum passieren, das sich im restaurierten Palast des berühmten Álvaro de Valdés Bazán befindet, von wo aus die Besucher, die die Höhle betreten möchten, Orientierung bekommen und Führungen organisiert werden.



Mäanderform. Hauptpanel der Höhle Llonín



Die Höhlen von **Llonín und Covaciella** schließen diese Liste der als Weltkulturerbe anerkannten Höhlen ab, obwohl der Zutritt der Öffentlichkeit aus Gründen der Erhaltung und Zugänglichkeit unmöglich

ist. Andererseits können in Asturien andere Stätten ähnlicher Chronologie und mit interessanten künstlerischen Darstellungen besucht werden, was das touristische Angebot bereichert.

Geboten werden Erfahrung und Authentizität.

Hier heben wir hervor „La Loja“ (El Mazo, Peñamellera Baja), mit ihrer angegliederten didaktischen Einrichtung, die in ihrem Hauptpanel fünf „Uros“ (*primitive Auerochsen*) und ein Pferd zeigt, das auf dem Mangan gekratzt und an die Altsteinzeit gebunden ist, und die Höhle El Buxu (Cardes, Cangas de Onís), mit reicher zoomorpher, anthropomorpher und geometrischer Dekoration, die auf die Phase des Solutréen zurückgeht.



Bison. Höhle von Covaciella

Mit viel Engagement vom Ökomuseum La Ponte entworfen, gibt es eine von Fachleuten geführte kulturelle Route in der Umgebung des Dorfes Villanueva (Santo Adriano), in der es zwei Gebiete gibt, die für ihre Antike und Einzigartigkeit von Bedeutung sind, die beide besuchenswert sind: in der **Höhle von El Conde** oder Fornu, und abgesehen von den linearen Gravuren von „Auriñaciense“ (Zeit ab 38.000BP), zeigen ihre Schichten das Zusammenleben der beiden letzten menschlichen Arten, die mit der europäischen Eiszeit (Neandertaler und Cromagnonmensch) zu tun hatten. Weiterhin findet eine stilistische Kontinuität in der figurativen Kunst im Hohlraum oder „abrigo“ von „Santo Adriano“ zu der auch zoomorphe Stiche gehören.

Ein weiterer interessanter Ort ist die schöne Umgebung von „**Ídolo de Peña Tú**“, zu der nur fünfzehn Minuten Aufstieg zu Fuß von *Puertas de Vidiago* (Llanes) sind. Er ist mit einer Grabstätte verbunden, die aus 56 Grabhügeln besteht, verteilt auf die Sierra Plana de la Borbolla. Im unteren Teil eines Sandsteinfelsen befinden sich Gravuren und Gemälde, von denen das so genannte „Idol“ auffällt, begleitet von einem weiteren in Form eines Dolches.



Wenn Sie auf der Suche nach einer modernen Einrichtung mit einem attraktiven, sehr erlebnisreichen Programm sind, sind Sie sie im „**PARQUE DE LA PREHISTORIA**“ (oder *Museum der Steinzeit*) in San Salvador d'Alesga/San Salvador de Alesga (Teverga) richtig. Es verbreitet ganz besonders die Kunst und Kultur des obereuropäischen Paläolithikums auch für die Jüngsten. Die sorgfältige Museographie steht im Dienste einer rigorosen und dabei ansprechenden Darstellung: Nach dem obligatorischen Durchgang durch den Besucherempfangsbereich führt uns die Galerie zurück in die Vergangenheit, um mehr über Kunst, Ikonographie und verschiedene künstlerische Techniken zu erfahren, mit originalgetreuen Reproduktionen von Gemälden, aber auch von Mobiliarkunst und anderen Objekten. Der Besuch endet mit der so genannten Höhle der Höhlen, in der im Halbdunkel die Atmosphäre und die Bedingungen von drei imposanten europäischen Ensembles dieser Höhlenkunst nachgebildet werden: der Raum der Polychrome von Tito Bustillo, das vierte Panel des Schwarzen Hohlraums von Niaux (Frankreich) und der Hohlraum „Camarin“ in der Höhle von Candamo.

Das Paläolithikum bietet neben Gemälden und Stichen auch andere interessante Sehenswürdigkeiten in unserer Gemeinde.

Bestattungen, wie sie z.B. rund um das Idol von Peña Tú vorkommen, stellen Wahrzeichen des Gebietes dar und sind organisch in die Landschaft integriert. Ein paradigmatisches Beispiel findet sich an der Zentralküste zwischen Cijón und Carreño: Es ist die **Nekropolis des Monte Areo**, auf einer Hochebene mit herrlichem Blick auf die Region Cabo Peñas. An diesem alten Ort der Totenverehrung gibt es zwei relevante Dolmengebiete (El Cierru Los Llanos und *Les Huelgues de San Pablo*), die im nahe gelegenen neolithischen Raum, im Zentrum der ländlichen Initiative *Guimarán-Valle*, erläutert werden.



Megalocero (Ur-Hirsch) im Interpretationszentrum für Gletscherfauna Avín

Asturien ist auch Schlüssel zur Erforschung unserer geheimnisvollsten Vorfahren: der Neandertaler.

Im Jahr 1994 fanden Höhlenforscher eine Reihe Kieferknochen, was zu einer relevanten Forschung führte, mit der die Existenz von dreizehn Individuen dokumentiert und wichtige Erkenntnisse über ihre Lebensweise und ihren Glauben gewonnen wurden. Sie werden in der Ausstellung "Die 13 des Sidrón", die im **Besucherempfangszentrum der Piloña „Tierra de Asturcones“** in L'Infiestu/Infiesto zu sehen ist, erfolgreich zusammengefasst.



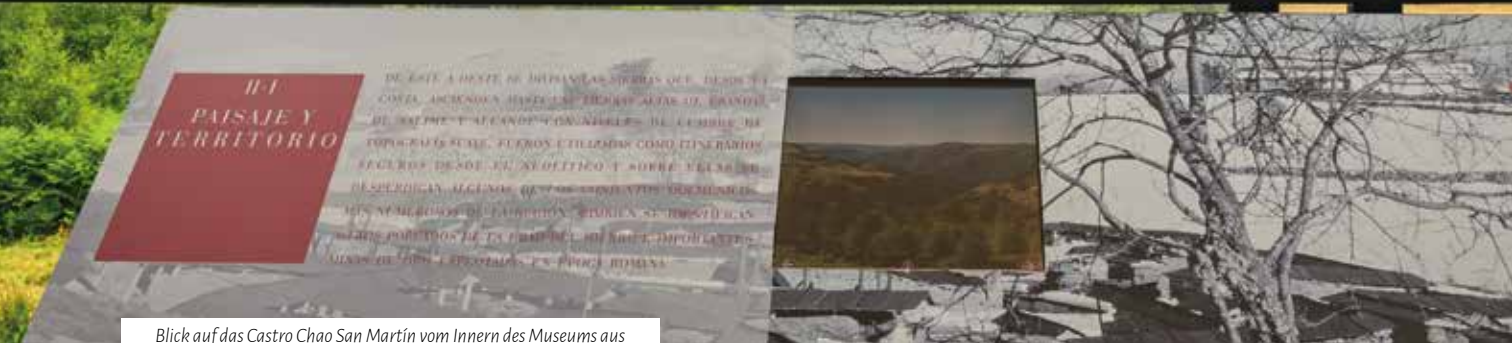
Ausstellung "Die 13 des Sidrón"

Schließlich werden die natürlichen Bedingungen dieser Zeit im **Interpretationszentrum für Gletscherfauna** in Avín (Onís), in der alten Schmiede und in **Cuevona de La Peruyal** dokumentiert.



Mebr Informationen unter:
asturientourismus.de/
Kulturtourismus/Steinzeitalter

Asturien geht in die Geschichte ein: von den Castros bis zu den römischen Thermen



Blick auf das Castro Chao San Martín vom Innern des Museums aus

Als die Römer in Asturien ankamen, war ein Großteil des Gebietes in kleinen Siedlungen organisiert, den Castros: Die zahlreichen Überreste dieser Kultur der *Castros* und die der späteren Römerzeit sind sehr wichtige kulturelle Sehenswürdigkeiten die man unbedingt besuchen sollte. Archäologische Stätten an Orten von unbestreitbarer Naturschönheit, teilweise mit besonderen Einrichtungen ausgestattet oder durch Führungen ergänzt, sind eine attraktive Einladung, über die Grenzen des ausgezeichneten **ARCHAEOLOGISCHEN MUSEUMS VON ASTURIEN** (in Oviedo) über zu greifen, einem unverzichtbaren Prolog oder Epilog für dieses Erlebnis.

Wenn Sie zunächst entdecken möchten, wie die Asturier lebten, sollten Sie in den Westen reisen, um das **Chao San Martín** zu besuchen, eine außergewöhnliche Stätte mit einem Museum im Stadtgebiet von Grandas de Salime. Es sind Spuren der Bronzezeit zu sehen, gefolgt von einer befestigten Ansiedlung oder Castro aus der Zeit um das 7. Jahrhundert v. Chr., die später durch den römischen Einfluss (Spa und Domus) umgewandelt wurde. Die mittelalterliche Besiedlung dieses Raumes mit einer Nekropolis schließt die von Archäologen enträtselte historische Sequenz ab und wird dem Besucher nun in einer prächtigen Umgebung geboten.



Os Castros (Taramundi)

Es stimmt, dass die Liste der Castros sehr umfangreich und prächtig ist, vor allem im Eo-Navia-Becken, und fast alle können kostenlos besucht werden.

Der klassische Castro de **Coaña** zeichnet sich durch seinen didaktischen Vortragssaal und die Erklärung des Ortes aus, und im Sommer sollten Sie die Führungen zu **Os Castros** (Taramundi) nicht verpassen.

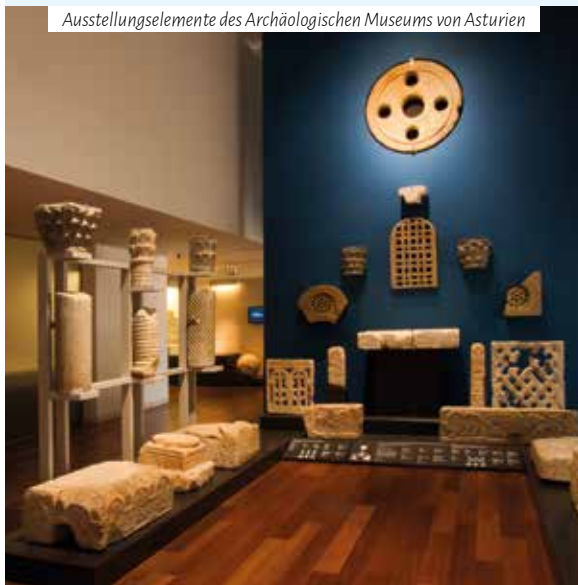
Die römische Zivilisation beherrschte Europa und erreichte uns über die von den Legionen geöffneten Wege, was eine Handelsbewegung ermöglichte, die uns mit der Welt verband. Dabei wurden Gipfel überwunden, um die Edelmetalle aus unseren Minen ins eigene Reich zu transportieren. Die Via Carisa (BIC als kulturelles Gut von der Regierung erklärt) oder

der so genannte *Camín de la Mesa* sind historische Pässe, die mit Verteidigungsfestungen und Lagerplätzen ausgestattet waren. Das **Festival Astur Romano de Carabanzo**, das im Sommer stattfindet, erinnert auf spielerische Weise an den Widerstand der lokalen Bevölkerung gegen den Eindringling: Hier kann der Sieg für einen Tag die Seiten wechseln.

Abgeschiedene römische Villen oder größere Siedlungen haben Asturien geprägt: Wir empfehlen Ihnen, die **Thermen von Valduno** (*Las Regueras*) neben der Pfarrkirche *Santa Eulalia* zu entdecken, die zu einer Villa aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. gehören und von außen sichtbar sind. In Gijón/Xixón zeigt der große Komplex von **Campo Valdés** neben dem Strand von *San Lorenzo* öffentliche Bäder, die zu einem "Standortmuseum" umgebaut wurden. Ohne den Bezirk von Gijón zu verlassen, können wir auch die **römische Ortschaft von Veranes** besuchen, wo das Mosaik in einem der Säle dieser wichtigen Stätte auffällt, oder den archäologischen Park der **Campa Torres**, wo wir den Übergang von der Vorgeschichte zur Romantik nachvollziehen können.

Wenn wir uns für die Geschichte dieses Gebietes interessieren, sollten wir das renovierte **ARCHAEOLOGISCHE MUSEUM VON ASTURIEN** (in Oviedo) besuchen: Dem alten Kreuzgang des Klosters San Vicente, seinem primitiven Hauptsitz, wurde ein modernes Gebäude mit nüchternen Linien und gefiltertem Licht gegenübergestellt, in dem eine reichhaltige Dauerausstellung gezeigt wird, die von der Vorgeschichte bis zum Mittelalter reicht und zahlreiche Stücke und moderne Museumstechniken enthält. In einem seiner Säle werden die asturischen archäologischen Elemente, einschließlich derjenigen, die zum Weltkulturerbe gehören, vorgestellt. Die Nachbildung der Zelle von Pater Feijoo, dem berühmten asturischen Aufklärer und Abt dieses alten Klosters, sollte bei diesem Besuch nicht vergessen werden.

Ausstellungselemente des Archäologischen Museums von Asturien



Römische Bäder des Campo Valdés

Die Mineralienvorkommen, die das römische Interesse weckten, werden Sie ebenfalls überraschen. Am Fuße des *Angliru*, dem mythischen Radfahrergipfel, kann man eine Landschaft mit Minenöffnungen und alten Galerien entdecken: die **Texeo-Minen** (*Llamo/L.lamo, Riosa*), reich an Kupfer, aber auch an Kobalt und Nickel. Auf der attraktiven Fußgängeroute erwarten Sie erklärende Schrifftafeln und ein plastischer Aussichtspunkt.

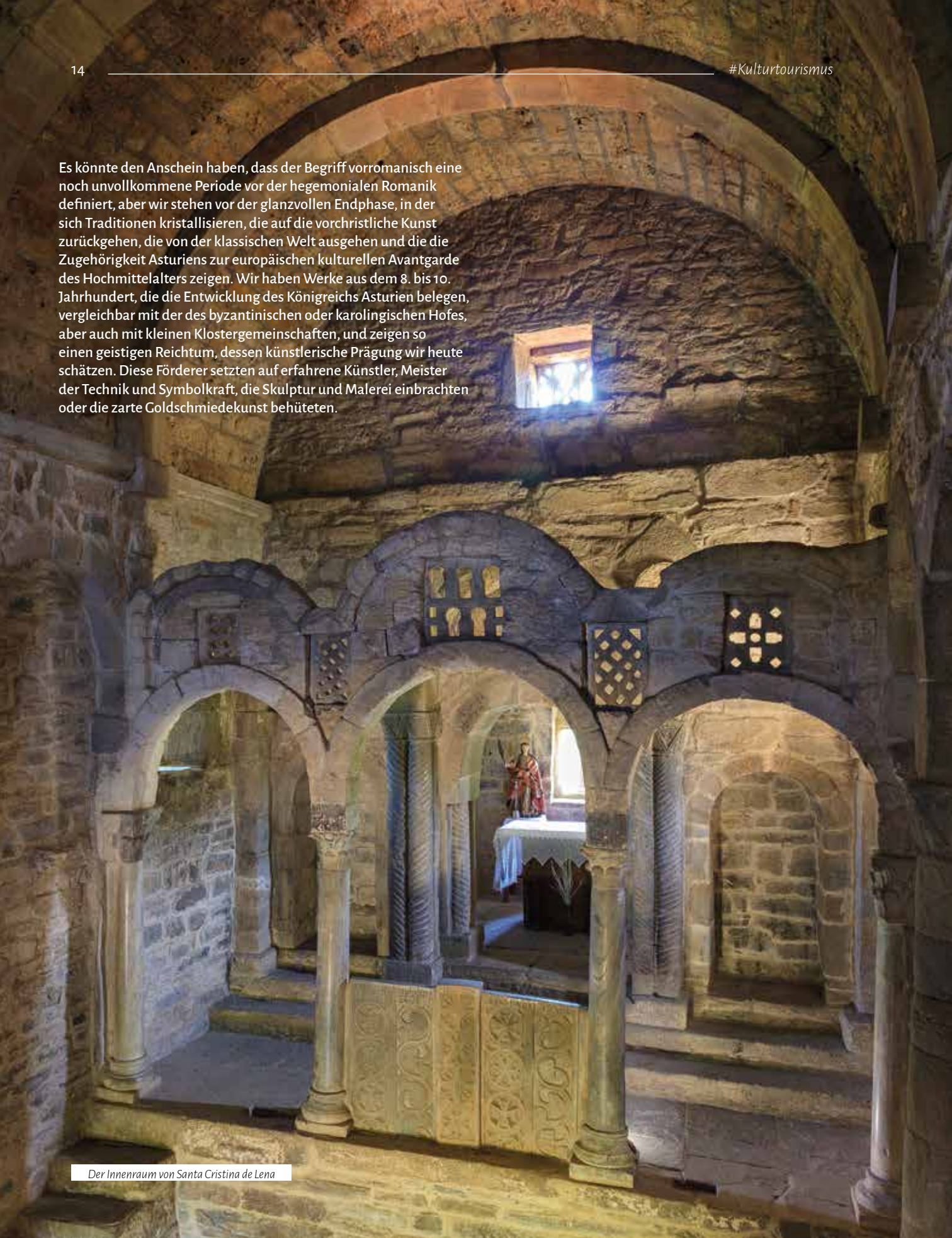


Goldwaschen am Goldmuseum von Asturien

Gold war jedoch unsere Hauptattraktion für die Römer: Mehr als 50.000 Kilo dieses Edelmetalls wurden zwischen dem 1. und 4. Jahrhundert n. Chr. in Asturien gewonnen.

Um Ihre schlagtechnischen Fähigkeiten zu testen, können Sie im **Goldmuseum** in Navelgas (Tineo) eine Werkstatt besuchen, die Jung und Alt verführt. Eine weitere gute Option finden Sie in der **Aula del Oro**, Besucherzentrum in *Belmonte/Balmonte*, wo die Entwicklung der Extraktions- und Metallurgietechniken dargestellt wird. Schließlich führt uns das Naturdenkmal von **As Covas de Andía** (El Franco) mit seinen Führungen in eine bewaldete Kalksteinlandschaft, die von alten Goldgalerien aus der Römerzeit durchzogen ist.

Es könnte den Anschein haben, dass der Begriff vorromanisch eine noch unvollkommene Periode vor der hegemonialen Romanik definiert, aber wir stehen vor der glanzvollen Endphase, in der sich Traditionen kristallisieren, die auf die vorchristliche Kunst zurückgehen, die von der klassischen Welt ausgehen und die die Zugehörigkeit Asturiens zur europäischen kulturellen Avantgarde des Hochmittelalters zeigen. Wir haben Werke aus dem 8. bis 10. Jahrhundert, die die Entwicklung des Königreichs Asturien belegen, vergleichbar mit der des byzantinischen oder karolingischen Hofes, aber auch mit kleinen Klostergemeinschaften, und zeigen so einen geistigen Reichtum, dessen künstlerische Prägung wir heute schätzen. Diese Förderer setzten auf erfahrene Künstler, Meister der Technik und Symbolkraft, die Skulptur und Malerei einbrachten oder die zarte Goldschmiedekunst behüteten.



Der Innenraum von Santa Cristina de Lena

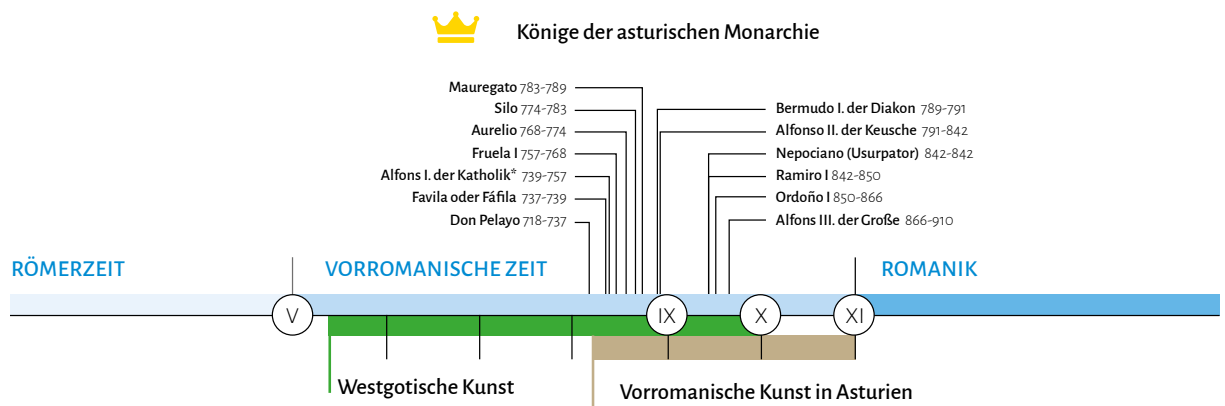


Die Kunst der asturischen Monarchie: ein außergewöhnlicher Meilenstein in der mittelalterlichen europäischen Kultur

Das Motto "Asturien, Naturparadies" (die älteste spanische Tourismusmarke) sowie das bekannte Logo, das der Designer Arcadi Moradell in den 80er Jahren entworfen hat, stellen die Essenz dieses Territoriums - seine geografische Vielfalt und die Symbiose zwischen Natur und Kultur, repräsentiert durch das charakteristischste Fenster der asturischen Vorromanik - glänzend dar und sind das Emblem aller Asturier, sie gehören allen, die uns besuchen.

Hierbei handelt es sich um den vollständigsten und homogensten Komplex spätmittelalterlicher Architektur in Westeuropa, räumlich konzentriert, wobei er in seinem ursprünglichen Zustand außergewöhnlich gut erhalten ist, was ihn einzigartig macht. Er entwickelte sich auf dem Höhepunkt der Pracht des Emirats von Cordoba und ging über seine Zeit hinaus, was die spätere europäische Architektur

beeinflusste. Bereits 1985 hat die UNESCO mehrere dieser Werke in ihre Liste des Weltkulturerbes aufgenommen und 1998 auf die sechs asturischen Denkmäler des neunten Jahrhunderts erweitert, die heute ein solches Privileg genießen. Dazu kommen weitere Konstruktionen und künstlerische Arbeiten, die dazu einladen, mehrere Gemeinden aufzusuchen und zu entdecken.



Höhepunkte der vorromanischen Kunst:

- Konstruktionen mit Halbkreisbögen.
- Mauerwerkswände mit äußeren Strebepfeilern.
- Basilikalgrundriss mit drei Schiffen und unterschiedlicher Höhe zwischen dem Mittelschiff und den Seitenschiffen.
- Reichhaltige Bilddekoration.
- Gitterstein (o. Jalousie) in den Fenstern und Fenstern in drei Bögen in den Stirnseiten und Mittelkammern.





San Miguel de Lillo



Jamba (Pfosten) von San Miguel de Lillo



Ausstellung des präromanischen Zentrums von Asturien

Präromanisches Besucher- und Interpretationszentrum von Asturien

Am Hang des Monte Naranco gelegen, ist es eine ideale Möglichkeit, dieses außergewöhnliche kulturelle Erbe zu erkunden: eine vielfältige Museographie (Tafeln, Chronogramme, Fotos, Modelle, audiovisuelle Medien...), zu der auch das Nachschlagen von Fachbibliographien möglich ist und häufige Workshops für die Kleinsten organisiert werden.



Wenn wir vom Empfangs- und Interpretationszentrum der Präromanik Asturiens aus starten, können wir mit der Führung zu **San Miguel de Lillo** und **Santa María del**

Naranco beginnen, beides ausgewählte Beispiele, die von der Unesco anerkannt wurden, die von diesem Hügel aus das hochmittelalterliche Oviedo beherrschten, und wo Ramiro I. ein wichtiges Bauwerk im Zusammenhang mit einer königlichen Residenz vorantrieb.

San Miguel war ein anspruchsvoller Tempel, von dem wir heute etwa ein Drittel betrachten können: nach der teilweisen Zerstörung am Ende des 9. Jahrhunderts kam es zur Konsolidierung dieses Bauwerks und zum Bau einer armseligen Kapelle an der Ostflanke, was das Verständnis erschwert.

Die bildhauerische Ausschmückung besteht aus wiederverwendeten Stücken, verfügt über ein paar originale Jalousien (Steingitter) und enthält etwa zwanzig Säulensockel mit symbolischen Darstellungen der Evangelisten in mit Sogueado (Strick-dekoriert) definierten Sektoren, die einen Meilenstein im frühen europäischen Mittelalter darstellen. Die monolithischen Portikussäulen, die mit verschiedenen Motiven römischer Zirkusspiele beschnitzt sind, werden Sie ebenso überraschen wie die Muster, die von ihrem Originalbild im Inneren erhalten geblieben sind.



Auf einem Spaziergang kommen wir zur **Santa María del Naranco**, einem außergewöhnlichen und zugleich mysteriösen Werk, das nicht zu den Architekturmodellen anderer Tempel passt; ursprünglich muss es einen zivilen Hintergrund gehabt haben, obwohl die liturgische Nutzung vom Anfang des 12. bis Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentiert ist.

Dieses wunderschöne Gebäude steht monumental, streng symmetrisch angeordnet, und weist eine mathematische Harmonie auf, die mit der Eröffnung seiner zahlreichen Öffnungen einhergeht.

Es besteht aus zwei Etagen mit jeweils drei Räumen, in denen die bildhauerische Gestaltung überraschend homogen und üppig ist, sowohl in den Säulen als auch in den 32 einzelnen Medaillons, Plaketten, Kreuzen und *Sogueados* (Strickdekoriert).

Medaillons und Säulen in Form von *Sogueado*, in Santa María del Naranco



Bereits im Stadtzentrum von Oviedo erwarten Sie weitere herausragende Gebäude: erstens können wir **Santullano** (San Julián de los Prados) besuchen, einen großzügigen Tempel mit bewundernswerten Ausmaßen und Proportionen, mit dreischiffigem Portikus, dreischiffigem Kirchenschiff und dreischiffigem Hauptteil. Sein Grundriss ist basilikal (mit drei Schiffen) und die Außenansicht, die abgedeckt ist, um die Vorrichtung zu verstecken, unterscheidet sich von der, die wir heute sehen können.



Das Innere von San Julián de los Prados

Das Innere ist eine ziemlich Überraschung, da es das bedeutendste hochmittelalterliche Gemäldeensemble Westeuropas ist, sowohl wegen seiner Größe als auch wegen seines Erhaltungszustandes oder wegen seines vielfältigen Repertoires (geometrisch, pflanzlich, architektonisch), das in Fresken ausgeführt ist und dem Muster des klassischen Pompeji und der Spätantike folgt.



In der Nähe liegt der **Foncalada** (Brunnen), die bis heute geheimnisvoll und eigentümlich ist: ein einzigartiges Beispiel für frühmittelalterliche Hydraulikarchitekturen auf europäischer Ebene, die sich dezent in das städtische Bild einfügen und aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts stammen. Woher das Wasser, das diesen Komplex versorgte, woher der Kanal, der ihn speiste kam (nur ein Teil wurde bei den Ausgrabungen in den 90er Jahren entdeckt), und welchen Sinn sein Bau hatte, ist bis heute unbekannt. Vor unseren Augen befindet sich die Ädikula oder der Pavillon, der auf seiner Vorderseite eine noch lesbare Inschrift trägt, und davor ein länglicher Teich.



Foncalada-Brunnen



Kreuz der Engel

Die Liste der von der Unesco anerkannten Denkmäler, die sich in Oviedo befinden, schließt mit der Heiligen Kammer: Arche und Schätze, denn zu ihrem unbestreitbaren architektonischen Wert gehört auch die Aufbewahrung der wertvollsten Goldstücke dieser Zeit, mit einem enormen Symbolwert für Asturien.



Im Innenraum der Kathedrale Basilika von Salvador de Oviedo, mit einem umfassenden Einblick in die Geschichte der Kunst, die in ihre Mauern gehauen wurde, befindet sich die Heilige Kammer, die aus zwei übereinander liegenden und unabhängigen Kapellen besteht: Die untere, auch bekannt als die Kapelle von Santa Leocadia, ist eine gewölbte Krypta mit Schiff und Presbyterium, in der die Gräber der Märtyrerheiligen Eulogio und Leocricia untergebracht sind. Darüber befindet sich die Kapelle San Miguel, die nach der Revolution von 1934 erfolgreich wieder aufgebaut und hervorragend renoviert wurde, um das Gewölbe aus dem 12. Jahrhundert zu restaurieren, das von Säulen getragen wird, in deren Schäften ein Meisterwerk der Romanik auf der Halbinsel, das Apostolat, geschnitzt ist. Im Inneren werden das Heilige Grabtuch und **drei Meisterwerke der Goldschmiedekunst** des neunten und zehnten Jahrhunderts aufbewahrt: das Kreuz der Engel, das früheste der drei; das Siegeskreuz, das das Emblem Asturiens ist, und die Achatkiste.



Außenansicht der Heiligen Kammer



Außerhalb der Hauptstadt, im Kreis Lena und in einer angenehmen ländlichen Umgebung, liegt **Santa Cristina de Lena**, in dessen Nähe sich ein spezielles Besucherzentrum befindet, das in einem alten und außergewöhnlichen Bahnhof untergebracht ist.

Diese auch von der Unesco anerkannte Stätte ist einzigartig wegen ihrer komplexen räumlichen Anordnung, die wohl auf die Nutzung durch eine Klostersgemeinschaft zurückzuführen ist, wie das reichhaltige ikonographische Programm, das die Innenskulptur offenbart, oder die technische Beherrschung ihrer Konstruktion bestätigt, die heute nach verschiedenen Restaurierungen zu neuem Glanz erstrahlt.



Santa Cristina de Lena

Innen können wir auf die Existenz einer Tribüne verweisen, die das Ergebnis einer frühen Reform ist, und vor allem auf den Triumphbogen, der das Presbyterium begrenzt, mit drei Öffnungen auf wiederverwendeten Säulen, in deren Tympanon sich durchbrochene Gitter befinden und unter denen sich die Tafeln und die *Barroteras de Cancel* befinden, mit unvollständigen Inschriften, die von einer Plünderung stammen. Das Mysterium und die Größe der Liturgie in einem unvergleichlichen Rahmen. Nun, eine perfekt organisierte Gesellschaft, tief spirituell, mit einer ausgeprägten Mentalität und dem Bewusstsein für den Wert der Kunst bei der Darstellung von Macht; Asturier, die mit anderen Territorien und Regierungen in Beziehung stehen und dabei ihren eigenen Charakter behaupten.... all das passt nicht in diese sechs von der Unesco gewählten Stücke, so außergewöhnlich sie auch sein mögen.

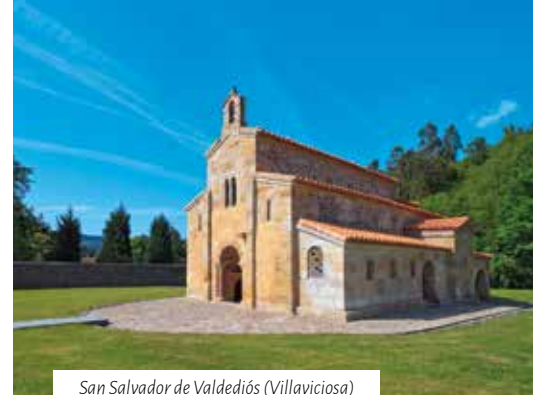
Sicherlich wollen Sie mehr wissen, und deshalb schlagen wir Ihnen andere Bauten und Stücke vor, die Sie nicht auslassen sollten. In



Vorromanisches Museum (Säle)



Siegeskreuz



San Salvador de Valdediós (Villaviciosa)

der Kathedrale selbst befindet sich der **Alte Turm von San Salvador**, eine robuste Festung, wahrscheinlich zeitgleich mit der Heiligen Kammer, der zur Verteidigung gegen normannische oder muslimische Angriffe bestimmt ist; und in der nahen Kirche **San Tirso** können Sie eine Vorderwand mit einer schönen dreifaltigen, wiederverwendeten Öffnung bewundern, eine echte Ikone des alten Oviedo. Innerhalb des Kreises Oviedo lohnt es sich auch, eine andere Kirche zu besuchen, **Santa María de Bendones**, deren Restaurierung sehr umstritten war.

In diesem zentralen Teil Asturiens fallen zwei Basilikaltempel auf: der von San Pedro in den Windungen des Nora (Las Regueras) und der von *Santo Adriano de Tuñón* (Kreis Santo Adriano), mit interessanten malerischen Überresten im Inneren und Führungen durch das Ökomuseum von *La Ponte*.

Santiago de Gobiendes in Colunga und **San Salvador de Valdediós** (der eine außerordentliche materielle Unversehrtheit aufweist, unmittelbar neben dem Kloster, das unbedingt besucht werden sollte), **San Salvador de Priesca**, **Santa María de Arbazal** und **San Andrés de Bedriñana**, alle in Villaviciosa, sind ebenfalls sehr ansprechende Beispiele. **Santianes de Pravia** (Pravia), zu dem auch das benachbarte präromanische Museum gehört, verfügte über einen einzigartigen Grabstein, bekannt als das Akrostikum von König *Silo*. Es sind auch einzelne Elemente zu finden, Fragmente fehlender Tempel, die manchmal von enormer Qualität sind: die in der Kirche von **San Martín** (Salas) gefundene Sammlung befindet sich im präromanischen Museum der Hauptstadt des Bezirks, und wir können eine schöne Tafel de Cancel, eine ausgezeichnete Arbeit, in **San Tisu/ San Tirso** (Candamo) und einen wertvollen Schildhalter in **Quinzanas** (Pravia) bewundern.

Wir beenden diese Reise in das hochmittelalterliche Königreich Asturien und betrachten das Meer von der **Burg Gauzón**

aus, die sich am *Peñón de Raíces* (Castrillón) befindet. Eine **archäologische Stätte**, die einer alten Festung an der primitiven Küste entspricht, eine fortschrittliche Bastion des Hofes von Oviedo gegen Piratenangriffe; sie wird durch Führungen belebt und verfügt über ein Interpretationszentrum neben dem ehemaligen Kloster von *Santa María de la Merced*. Hinter den imposanten Mauern wurde ein Palast für Alfonso III. und Doña Jimena gebaut, zu dem auch die Goldschmiedewerkstatt gehörte, in der 908 das Siegeskreuz angefertigt wurde. Der Ort befindet sich in einem langen Prozess archäologischer Ausgrabungen, verbunden mit der Restaurierung seiner monumentalen Elemente, die zweifellos neue Daten liefern werden, um mehr über die Ursprünge der asturischen Monarchie zu erfahren.



Mehr Informationen unter:
asturientourismus.de/
 Kulturtourismus/Vorromanik



Santianes de Pravia (Pravia)



San Pedro del Nora (Las Regueras)



Dreifaltige Öffnung in der Vorderwand von San Tirso (Oviedo)

Die geografischen Bedingungen, die Asturien zu einer Bastion der Natur machen, in der Berge und Meer sich berühren, wurden schon immer mit verschiedenen Mitteln bewahrt: zuerst auf römischen Straßen, dann auf mittelalterlichen Straßen, einigen religiösen Pilgerwegen und schließlich auf Straßen und Eisenbahntrassen, die uns in jeder Epoche mit unserer Umwelt verbunden haben. Einige dieser historischen Reiserouten wurden in jüngster Zeit wiederbelebt und haben sich als ausgezeichnete touristische Routen erwiesen: dieser von so vielen Pilgern beschriftene Weg war auch eine wirtschaftliche und kulturelle Verbindung zwischen verschiedenen Territorien und ist nun effektiv erneuert. Apropos Glaube und Geschichte, auch die Königliche Stätte von Covadonga sollte besucht werden, die meistbesuchte monumentale Anlage Asturiens, das uns dem Ursprung der asturischen königlichen Linie und den Legenden und Chroniken näher bringt, mit denen versucht wird, den Beginn der Rückeroberung zu erklären.



Cuadonga/Covadonga, Wiege und Schicksal. Wege zum Glauben, Wege zum Reisen

Der Cuadonga/Covadonga-Komplex ist harmonisch in eine schroffe Landschaft integriert. Sein Kern ist ein natürlicher Hohlraum des Berges Auseva, unter dem ein Wasserfall mit dem Flusswasser des *Las Mestas* fließt, das in den Fluss *Vega de Orandi* eintaucht, genannt "el chorrón" - im unteren Teil werden damit ein Teich und ein Brunnen versorgt (bekannt als der Brunnen der sieben Ausgüsse oder, im Volksmund der Legende nach, "der Ehe", „denn in einem Jahr wird eine Hochzeit gefeiert, von denen die daraus getrunken haben“). Ein weiteres Wiederaufleben des Wassers, der so genannte "Pferdeschwanz", dröhnt ebenfalls spektakulär nach Regentagen und schüttet sein Wasser über den Park des Prinzen.

Dieses Binom von Höhle und Quelle könnte der Ursprung des Namens selbst sein, den viele andere als Höhle und Dame bezeichnen, denn von hier aus schützte die Jungfrau wohl die asturischen Krieger, die es geschafft hatten, den muslimischen Angriff abzuwehren. So entstand an dieser Stelle das Königreich Asturien, in dem Pelayo das erste Oberhaupt sein würde.

Der Zugang zur urtümlichsten Heiligen Höhle besteht darin, die "Treppe der Verheißungen" zu nehmen, die viele Pilger auf den Knien besteigen, um ein Versprechen zu erfüllen: sie verfügt über eine Kapelle aus den 1940er Jahren, romanischer Inspiration mit der Figur der Jungfrau von *Covadonga*, die im Volksmund liebevoll "die Santina" (*die kleine Heilige*) genannt

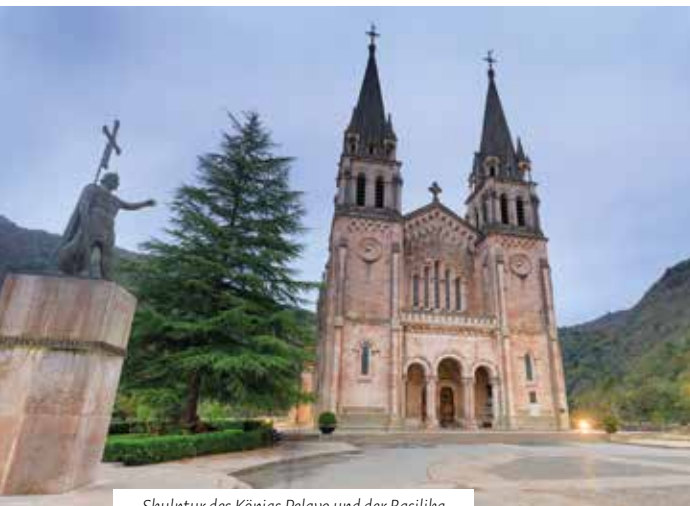


Jungfrau von Covadonga "La Santina".



Heilige Höhle (Santa Cueva)

Was den Glauben und die Wege angeht, so gibt es in Bezug auf Asturien einen unbestreitbaren Höhepunkt: **Cuadonga/Covadonga**: Wiege und Ziel, eine Referenz für die hier Geborenen, ein Anziehungspunkt, auch für diejenigen, die uns besuchen. Die Bedeutung des Ortes geht über den christlichen Glauben hinaus, da er von einem uralten Kult zeugt, in dem die wunderbare Natur uns zum Glauben an das Unsichtbare brachte, und er befindet sich in einer herrlichen Umgebung (von der UNESCO als Biosphärenreservat geschützt), Schauplatz fundamentaler Episoden der Geschichte unseres Landes, und ist zudem mit einem bedeutenden Denkmalschutz ausgestattet. **Hundertjahrfeiern der Covadonga 2018** ist das Motto, unter dem in diesem außergewöhnlichen Jahr ein dreifaches Gedenken durch zahlreiche Aktivitäten vereint wurde: das der 1300 Jahre der Entstehung des Königreichs Asturien, das Jahrhundert seit der kanonischen Krönung der Jungfrau von Covadonga und das Jahrhundert der Schaffung des damals als Nationalpark des Berges Covadonga bezeichneten ersten geschützten Naturraums in Spanien.



Skulptur des Königs Pelayo und der Basilika

wird (ein Werk aus dem 16. Jahrhundert, gestiftet von der Kathedrale von Oviedo, sie ersetzt das ursprüngliche Werk, die -wie der Rest der Werke in diesem Raum- zerstört wurde bei einem sehr schweren Brand 1777), samt sorgfältig gewählter liturgischer Ausstattung. Die dazugehörigen Grabstätten sind die von Pelayo selbst, seiner Frau, seiner Schwester und Alfons I. und seiner Frau (Pelayos Tochter).

Von wesentlicher Bedeutung ist auch die **Basilika** selbst, ein gewaltiger Kirchenbau, der der Schwerkraft zu trotzen scheint und die Landschaft majestätisch dominiert, mit der für die Kalkstein-Grotte dieser Berge typischen rosa Farbe und perfekt in ihre natürliche Umgebung integriert. Es handelt sich um ein Projekt von F. Aparici, wurde 1901 eingeweiht und ist neoromanischen Stils, ganz im Stil der damaligen Zeit. Davor liegt eine Esplanade, in der sich die emblematische **Skulptur von Pelayo** aus dem Jahr 1965, ein Werk von Gerardo Zaragoza, befindet, das als obligatorischer Halt auf dieser Strecke gilt. Die **Collegiata de San Fernando** und das **Museum von Covadonga** dürfen bei dem Besuch des Wallfahrtsorts nicht fehlen, ebenso wenig wie der privilegierte Weg, der von den **Marmorlöwen** ausgeht, die



Stiftskirche San Fernando



Park des Prinzen

den Eingang zum Heiligtum bewachen, und den schönen **Park des Prinzen** durchquert, und zwar über einen exquisiten Weg auf Holzbrücken, der eine üppige Vegetation durchquert und an bedeutenden Gebäuden wie dem alten **Pilgerhaus vorbeiführt**.

Angesichts ihrer religiösen und kulturellen Bedeutung gibt es viele Pilgerwege, die nach Cuadonga/Covadonga führen und noch heute von Gläubigen und Sportlern genutzt werden.

Originalkrone der Jungfrau von Covadonga im Museum von Covadonga



Die **Pilgerroute**, sieben Etappen über 104 Kilometer zwischen Oviedo und Cuadonga/Covadonga; die **Andariega-Überquerung**, die dieses Ziel von Gijón/Xixón über 75 Kilometer weg in drei Tagen erreicht, und die **historische Route, die Llanes und Cuadonga/Covadonga** verbindet und Naturlandschaften von enormer Schönheit durchquert. In der Umgebung dieses Königshauses gibt es auch andere Wege, die körperlich nicht sehr anstrengend, aber sehr schön für den Besucher sind: der **Weg von Muñigo nach Cuadonga/Covadonga**, der **Weg zum Kreuz von Priena** und der Weg, der zum **Vega de Orandi** hinaufführt, sowie der belebte **Weg zu den Covadonga-Seen**, die von oben locken, gewissermassen als Krönung Ihres Aufenthaltes an diesem magischen Ort.



"San Salvador" in der Kathedrale

Aber der wirklich herausragende Weg ist der so genannte **Camino de Santiago**, der als absoluter Höhepunkt durch Oviedo führte: Unser asturischer König Alfons II. hatte sich nach Iria Flavia begeben, um das kürzlich entdeckte Grab des Apostels zu sehen, der als erster Pilger nach Compostela gekommen war und damit den Ursprünglichen Weg „**Camino Primitivo**“ eingeweiht hat. Es ist immer schon gesagt worden: "Wer nach Santiago geht und nicht zum Erlöser, besucht den Vasallen und nicht den Herrn", deshalb ist die Heilige Basilika von Oviedo ein wichtiger Höhepunkt auf diesem Weg der Gläubigen, der aus verschiedenen Gründen zurückgelegt wird, in dem aber Spiritualität und persönliche Herausforderung Hindernissen gegenüber für diejenigen, die ein Ziel verfolgen, im Vordergrund stehen.



Wallfahrtskapelle von El Monsacro

Eine Strecke, die Landschaften durchzieht und voller spiritueller, symbolischer und transzendentaler Konnotationen ist, die es Ihnen ermöglicht, nicht nur die Kathedrale von Oviedo, sondern auch verschiedene mittelalterliche Kirchen zu entdecken, alte Krankenhäuser oder *Lepra-Spitale* zu besuchen, historische Brücken zu überqueren, schöne Dörfer oder kokette Landhäuser zu passieren und einen langsameren Rhythmus einzulegen, der der Hektik unserer Zeit fremd ist. In Bezug auf die Infrastruktur werden verschiedene öffentliche und private Herbergen und Tourismusbüros den täglichen Bedürfnissen der Pilger gerecht.

Pilger Routen

Mit dem Namen **Camino de Santiago** wird in Asturien eine facettenreiche Realität definiert: Einerseits haben wir den Ursprünglichen Weg (oder Innenweg „Camino Primitivo“, der von Oviedo zum Bergpass Acebo führt) und den **Küstenweg** (der über die Gemeinden am Kantabrischen Meer von Llanes nach Vegadeo verläuft), der eine Abzweigung einschließt, die in zwei Etappen mit der Hauptstadt Oviedo und Villaviciosa verbunden ist. Sowohl der Ursprüngliche Weg „Camino Primitivo“ als auch der Küstenweg wurden von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Darüber hinaus ist der sogenannte **Camino del Salvador** zu nennen, der den französischen Weg von Leon aus mit dem Ursprünglichen Weg in Oviedo verbindet: ist in drei Etappen organisiert und gilt als Kulturgut, von kulturellem Interesse.

Diese historischen Routen sind nicht nur für Pilger von Interesse: Der Aufenthalt in Asturien umfasst Teilstrecken in einer oder mehreren Etappen für das kulturelle und natürliche Vergnügen des Besuchers.

In der Region gibt es auch andere interessante Strecken: Eine davon verbindet die Kathedrale mit der Wallfahrtskapelle am „Monsacro-Berg“, einem Beispiel für die Gemeinschaft zwischen Natur und mittelalterlicher Kultur im Gemeindegebiet von *Morcín*, die die Gemeinde *Ribera de Arriba* kreuzt. Es handelt sich um die **Strecke der Reliquien oder „der 20.000 Schritte“**, die diese heiligen Überreste der Heiligen Kammer mit dem verbindet, was als ihre ehemalige Lage in den Bergen gilt, von wo aus man glaubt, dass Alfonso II. dem Keuschen sie brachte: siebzehn Kilometer trennen diese beiden bedeutsamen Stationen in der Geschichte und Kunst des Fürstentums.

Die so genannte **Strecke von „San Melchor“** verläuft in drei Etappen zwischen *Oviedo* und *Cortes (Quirós)*, wo der einzige asturische Heilige geboren wurde: über die Ausläufer der Bergkette *Sierra del Aramo* erreicht sie das in seiner Heimatstadt gelegene Kloster, durchquert *Ribera de Arriba* und *Morcín*, mit einer Variante, die das Dorf *Bermiego* erreicht.



Mehr Informationen unter:
asturientourismus.de/Covadonga



asturientourismus.de/Jakobsweg



Die viel gepriesene Landschaft Asturiens kann nicht verstanden werden, ohne den Spuren des Volkes in diesem Land zu folgen: Sie ist das Ergebnis unserer Art und Weise, die natürliche Umwelt seit Jahrtausenden zu besetzen, zu nutzen und zu respektieren. Selbst an scheinbar unberührten Orten entdeckt der Fachmann die subtile menschliche Präsenz, wobei er seine Ressourcen umsichtig und nachhaltig nutzt, so traditionell und doch so zeitgemäß. Das asturische Gebiet ist seit Jahrhunderten mit Bauernhöfen, Dörfern und Städten besiedelt, die sich verteilen und den Besucher empfangen: Dieser Lebensraum, so breit gestreut wie uneinheitlich er auch ist, überrascht immer wieder. Der Besuch dieser Enklaven sollte Teil Ihres Aufenthaltes in Asturien sein, da hier die Bräuche weiterhin gelebt und wertvolle ethnographische Elemente bewahrt werden. Die Volksarchitektur bleibt erhalten, in der unsere Getreidespeicher, die „Hórreos, Paneras“ und „Cabazos“, -unser bekanntestes Wahrzeichen- die in der gesamten Landschaft normalerweise zu finden sind.

Landschaft und Landleute: unsere traditionelle Kultur, ein Schatz, eine Besonderheit

Als untrennbares Element unserer Landschaft ist das *Hórreo* zu einem authentischen Symbol unseres Landes geworden, weil es eine Truhe und auch ein Schatz ist. Ein sorgfältig zusammengesetztes Holzwerk, das die Ernte vor Feuchtigkeit und Nagetieren schützt, aber auch als Speisekammer und Lagerraum dient; es wurde auch häufig als zusätzlicher Raum des traditionellen Hauses genutzt, für das es immer eine wichtige Ergänzung ist. Die erhöhten Getreidespeicher, die der Mensch seit der Erfindung der Landwirtschaft entwickelt hat, haben im asturischen Modell eine besondere und fast perfekte Form: sie entstanden im Mittelalter, ihr Grundriss ist viereckig, das Dach pyramidenförmig, die Proportionen stimmig und enorm fest. Es sind unzählige Exemplare aus dem 16. Jahrhundert erhalten geblieben.

Um die Geheimnisse dieses emblematischen Baus und verwandter Bauten wie der „Panera“ (mit rechteckigem Grundriss und der Möglichkeit, die voluminösen Maisernten aufzunehmen, also moderner als der „Hórreo“) und des „Cabazo“ (Maistrocknungsschuppen im Nordwesten) zu ergründen, gibt es mehrere Möglichkeiten.



Interpretationszentrum des Hórreo

Zunächst sollte man das **Interpretationszentrum des Hórreos in Güeñu/Bueño** (Ribera de Arriba) besuchen, das mit verschiedenen didaktischen Anlagen ausgestattet ist (z. B. ein riesiges Modell, das anhand großer und kleiner und auch gelungener audiovisueller Medien zusammengestellt werden kann) und perfekt mit dem Rundgang durch dieses zentrale exemplarische Dorf mit 47 „Hórreos“ und „Paneras“ ergänzt wird. Man sollte sich auch in asturischen Ortschaften verlieren, die über beeindruckende Sammlungen in ihren wunderschönen Dörfern verfügen: **Tuña** in Tineo; **Caliao/Caleao** in Caso; **Barcia** in Valdés und natürlich **Espinaréu/Espinarredo** in Piloña und **Sietes** in Villaviciosa, die man nicht verpassen sollte. Wo immer Sie auch hingehen, Sie werden sie finden und sich in sie verlieben.



Freilichtmuseum des Pueblu d'Asturies

Die Bewahrung der Tradition wird im Freilichtmuseum „**Muséu del Pueblu d'Asturies**“ (Gijón/Xixón) am stärksten verkörpert: Seit seiner Gründung 1968 hat es sich zur Aufgabe gemacht, das historische Andenken unserer Gemeinschaft im sozialen und politischen Sinne zu bewahren und zu verbreiten. Dieses große, landschaftlich gestaltete und von Bäumen gesäumte Anwesen umfasst eine sehr reiche Sammlung von Stücken, die auf verschiedene Gebäude verteilt sind: den ehemaligen Asturien-Pavillon der Expo-92 mit seiner Ausstellung über das Familienleben in diesem Teil der Welt; das Haus des *González de la Vega*, in dem sich das Museo de la Gaita befindet, und das



Ethnografisches Museum von Grandas de Salime

Haus der Valdés, in dem sich die Fotosammlung von Asturien befindet, sowie einige populäre Bauten, darunter *Hórreos* und *Paneras* aus verschiedenen Epochen, die Kegelbahn oder "el tendayu". Es ist sozusagen die Spitze des asturischen Museen-Netzwerk „MEDA“, das sich aus interessanten Einrichtungen zusammensetzt, die über das gesamte Fürstentum verteilt sind, ein guter Grund, es von einer Ecke zur anderen zu durchqueren: **dreizehn sehr interessante ethnografische Museen**, die in ganz Asturien verteilt sind, von **Grandas de Salime** bis **Quirós**, von **Somiedo** bis **Gozón** oder von **Caso** bis **Navia**.

Wasser, Feuer und Wind im Westen Asturiens

Vor Jahrhunderten hat Asturien aus Erde, Wasser und Feuer geeignete Ressourcen gemacht, um Techniken zu entwickeln, die den Westen dieser Region zu einem Ort machten, an dem die harte Arbeit in Schlägeln, Balken, Schmieden und Eisenhammer ein hohes Qualitätsniveau erreichte und ein kulturelles Erbe definierte, angesiedelt zwischen Handwerk und Industrie, das wir bewahren



Messer aus Taramundi



Os Teixois (Freilichtmuseum der Wassermühlen und Schmieden)

Über das Navia-Becken hinaus und bis zur Grenze unseres Fürstentums durch den Fluss Eo gibt es Orte, die mit interessanten Angeboten ausgestattet sind, in einer Gegend, die sich als Wiege des spanischen ländlichen Tourismus rühmen kann. Wir ermutigen Sie, dem Zauber und der Kraft des Wassers im **ETNOGRAPHISCHEN KOMPLEX OS TEIXOIS** (Taramundi) zu erliegen, das mit einer Reihe von Hydraulikgeräten ausgestattet und zum Kulturgut von kulturellem Interesse erklärt wurde: Es besteht aus einem Hammer, einer Mühle, einem Schärfrad, einem kleinen Kraftwerk und einer Walkmühle.

konnten. Im Gemeindeverband von Taramundi haben wir auch das reizvolle **Museum der „Mazonovo“-Mühlen**, in dem achtzehn Mühlen ausgestellt sind, oder das **„Casa del Agua“** (*Haus des Wassers-ein Interpretationszentrum über die Nutzung der Wasserkraft auf dem Land*) in Bres, das eine alte, handwerklich schöne Schule der indianischen Förderung beherbergt.

Die Arbeit mit Eisen prägte die Zukunft dieser Gegend, und es ist noch heute möglich, sich an diese Vergangenheit in authentischen Enklaven zu erinnern, in denen dieses Wissen bewahrt wird: interessant ist der Besuch der alten **Schmiede von Mazonovo**, ein *Mazo* (*Eisenhammer*) aus dem 18. Jahrhundert in Santalla d'Ozcos/Santa Eulalia de Oscos, wo der Tourist einen Nagel schmieden und als Andenken mitnehmen kann, oder des **„Mazo“ von Suarón oder Meredo**, der in einem schönen Erholungsgebiet neben dem Fluss in A Veiga/Vegadeo eingebettet ist.

Ebenfalls in Santalla d'Ozcos/Santa Eulalia de Oscos befindet sich das Geburtshaus des Markgrafen von Sargadelos, ein Ausstellungsbereich, der dem Leben und Werk dieses berühmten Industriellen gewidmet ist, der hier Ende des 18. Jahrhunderts eine der ersten Gusseisen- und Steingießereien Spaniens baute.

Alle möglichen Werkzeuge wurden aus Eisen geschmiedet, insbesondere Messer.

Um in die Welt der „Navalleiros“ einzutauchen, müssen wir nach Taramundi in deren Wohnhaus und Werkstatt zurückkehren heute das **Museum für traditionelles Schneidwaren** in Pardiñas oder das **ethnografische Museum von Esquíos** besuchen, wo wir seine interessante Sammlung bewundern können und die Gelegenheit haben werden, eine renommierte Werkstatt zu besuchen, in der ihre traditionellen und berühmten Messer immer noch hergestellt werden.



Dorfsszenen

Unser Erbe wahrnehmen: die Feste gemeinsam genießen

Der Puls eines Landes und seiner Menschen wird vor vielen anderen Aspekten im Zusammenhang mit seinen Festen gemessen: Das Fest explodiert und erfasst alle, die Bewohner selbst und auch Außenstehende. In Asturien werden traditionelle Feste immer noch unverfälscht gelebt und großzügig miteinander geteilt, ein starker Grund dafür, zurückzukehren. Es ist nicht nur Freude: Es gibt einen rituellen Hintergrund und ein kollektives Zugehörigkeitsgefühl, Quellen starker Emotionen.

Asturische Feste sind in der Einzigartigkeit unseres atlantischen Kultursubstrats verankert, dem die Patina der Christianisierung überlagert ist; sie wurzeln in der Natur, in ihren Rhythmen und in ihren Symbolen.

An einem Festtag wiederholt sich eine gewisse Liturgie: die **Wallfahrt oder "jira"**, eine Wallfahrt zum heiligen Ort (ein Tempel, der meist mit einem Baum, einer Höhle, einem Brunnen oder einem geografisch herausragenden Ort und mit einer vermutlich vorchristlichen Verehrung in Verbindung gebracht wird), gefolgt von einer Prozession, bei der ein Bild vom "ramu" (Holzstruktur geschmückt mit Lorbeer oder Blumen, mit Brot und Bändern) begleitet wird. Beide werden von Mitgliedern dieser Gemeinschaft getragen und anschließend werden die Brote an den Höchstbietenden versteigert ("**la puya'l ramu**"), wodurch die Mittel für die Begehung des nächsten Festes gesichert

sind. Davor und danach heißt es, "Volaores" oder Raketen zu werfen, die in den geschlossenen Tälern dröhnen, bis es Essen gibt, basierend auf traditionelle Gerichte, die in der Familie oder mit Freunden geteilt und durch die Musik, die der Verbena vorausgeht, belebt werden: man hört die Gaita und die Trommel, die den asturischen Gesang oder die Tonada begleiten. Einige besondere Hausarbeiten, Traditionen im Zusammenhang mit der Ernte, der Viehschlacht oder der Apfelweinproduktion, die im Bauernhaus festlich und im engen Miteinander mehrerer Generationen gelebt wurden, haben sich zu einem gemeinsamen Fest entwickelt und gewinnen Anhänger: amagüestu" oder "magosto" (Maronen, die im Herbst mit Süßmost geröstet werden), „esfoyón" oder „esfoyaza" (Entblätterung und Zupfen von Panoyes oder Maiskolben), „samartín" (oder Schlachtung des „gochu", des Schweins, das für unsere Ernährung grundlegend ist) und der gastronomische und festliche Höhepunkt par excellence: die „**espicha**", mit der die Eröffnung und Verkostung des neuen Apfelwein/Cidre eingeleitet wird, noch nicht in Flaschen abgefüllt und von verschiedenen Speisen begleitet. Alle haben sie ihren Platz in unserer angesehenen Gastronomie, die natürlich eine weitere kulturelle Ausdrucksform dieses Landes ist.



Mehr Informationen unter:
asturientourismus.de/Landtourismus



Fest der Magdalena in Llanes

Am Festtag werden stolz die asturischen Trachten getragen, die „**TRAXE'L PAÍS**", die zu unseren kulturellen Traditionen gehören und im westlichen *Vaqueiro* oder im regionalen Osten, wo die Dorfkostüme, die sogenannten „*porruanu*" und „*llaniscos*" als Kulturgut anerkannt und singulär gestaltet sind. Es handelt sich hierbei um sehr aufwendige und teure Kleidungsstücke, die nach einem authentischen Ritual angezogen werden und Ausdruck unserer Identität sowie von enormem Symbolwert für die Gemeinschaft sind: ein Stolz für diejenigen, die sie tragen.

Das Erbe der Industrialisierung und das Andenken an die Arbeiterschaft

Viele von Ihnen kommen nach Asturien auf der Suche nach unseren Wurzeln als Industrieregion: die Minen, die Eisen- und Stahlindustrie, die Fabriken, dank derer wir uns heute auf der Landkarte der modernen Welt wiederfinden und die uns zu einem starken Volk gemacht haben. Es ist keine Industriegeschichte: Es ist die Geschichte der Menschen, eine, die Emotionen vermittelt und uns stolz macht.

Elektrizitätswerk von La Malva (Somiedo)

Asturien bewahrt sein Andenken an die Arbeiterschaft nicht nur durch seine Museen: diese Realität ist gebäudeübergreifend und drückt sich in der Landschaft selbst aus. Grüne Straßen über alte Eisenbahngraben, Fabrikkomplexe, die fast Städte, Dörfer oder Nachbarschaften sind, die zu kulturellen und touristischen Einrichtungen werden.

Kohle, der schwarze Schatz, der uns noch zu Füßen liegt, ist der Ursprung dieses ganzen Prozesses. Sie lässt sich durch den ersten vertikalen Brunnen in Asturien entdecken, der am Ufer des Kantabrischen Meeres gebohrt wurde: Das moderne **Museum der „Mina de Arnao“** (Castrillón) ist eine

Ökomuseum für den Bergbau im Samuño-Tal (Langreo)



unentbehrliche Referenz, ebenso wie die im Interpretationszentrum angebotene Führung durch das **Bergbaudorf „Bustiello“** (Mieres), ein künstlerisches Juwel und einzigartiges Beispiel für Industriepaternalismus, das mit den Marqués de Comillas mit ihrer wertvollen Kapelle, der „Bergbaukathedrale“ verbunden ist.

Wenn wir mit der von Familien beliebten Eisenbahn werben, ist es kein Wunder den Höhepunkt im Bergbau-Ökomuseum des Samuño-Tals zu setzen, und für die Mutigsten, die sich einen Tag lang wie Bergleute fühlen wollen, gibt es die Abfahrt hinunter in die Zeche „Pozo Sotón“.

Ein Klassiker ist das **Bergwerksmuseum**, einer echten Zeche nachgemacht, etwas für alle Zuschauer. Dazu gemeinsam mit einem erfahrungsreichen Führer das **Tal von „Turón“** zu erkunden und zu verstehen.



Stahlherstellungsprozess im MUSI (Langreo)

Auch mit **Eisen**, einem Erz, das wir gewonnen und umgewandelt haben, wurde die Geschichte geschmiedet, mit einer leistungsfähigen metallurgischen und Eisen- und Stahlindustrie, die noch heute in der Region präsent ist.

Das Eisen- und Stahlmuseum (in Langreo), das im alten und imposanten Kühlturm eines Stahlwerks untergebracht ist, ist ein zentraler Referenzpunkt, seine Ausstellung ist ausgesprochen didaktisch.

Dieses Eisen wurde in Hochöfen umgewandelt, von denen wir ein monumentales Exponat im **Ethnographischen Museum von Quirós** haben: seine weitläufigen Einrichtungen vermitteln die Transformation der bäuerlichen Welt im Zuge der industriellen Tätigkeit. Und wir laden Sie ein, direkt neben dem emblematischen Cabo Peñas die versteckte und schöne **Bucht von Llumeres** (Gozón) zu entdecken: hier gab es die langlebigste Förderung dieses Minerals, und am Ufer des Meeres sind noch immer eine Öffnung der Zeche und ein Ladeplatz erhalten, von dem aus die Schiffe geladen und in Richtung Hafen von Gijón abfahren. In unserer Industriegeschichte sind wir eine Energiequelle gewesen: die alten Wasserfälle oder die modernen Kraftwerke sind heutzutage eine unbestrittene Sehenswürdigkeit, verstärkt durch ihre Verankerung in schönen Berggebieten.



Eisenbahnmuseum von Asturien (Gijón)

Das jahrhundertealte Kraftwerk La Malva in Somiedo, in Betrieb und kürzlich in ein Museum umgewandelt, stellt den großartigen Ursprung unserer elektrischen Entwicklung dar.

Auch im Südwesten und Paradigma der großen Werke der Nachkriegszeit finden wir den „Salto“ und „Central de Grandas de Salime“, ein Meisterwerk von Vaquero Palacios (asturischer Künstler), der Kunst und Technik verbindet: wir können es vom benachbarten Hängeaussichtspunkt aus bewundern oder einen Besuch organisieren.

Dabei handelt es sich nicht um vereinzelte Gegebenheiten: Die Industrie wurde gewissermassen mit Schienengarn mit dem Gebiet verbunden, trotz der komplizierten Orographie. Es gibt nichts Besseres, als das **Asturische Eisenbahnmuseum** (Gijón/ Xixón) zu besuchen, um seine Bedeutung für unsere industrielle Entwicklung zu verstehen, mit einer sehr vollständigen Sammlung, die in einem alten Bahnhof optimal arrangiert wurde. Außerhalb seiner Mauern sind alte Eisenbahngraben zu grünen Wegen geworden, die schöne Naturlandschaften durchqueren: „La Camocha“ im selben Bezirk; „Fuso de la Reina in Oviedo“; „Santa Bárbara“ in Nalón, oder aber die „Via Verde“ (Wanderwege auf ehemalige Zugschienen) am „Eo“ Fluss im Westen („San Tirso de Abres“) oder „La Pereda“ a Peñamiel.



Mehr Informationen unter:
asturientourismus.de/Industriekultur



Ethnographisches Museum von Quirós

Die Spuren der Auswanderung und das Erbe der Indianos: Amerika in Asturien

In Asturien können Sie die Karibik fühlen und sich an die Wärme Amerikas erinnern: der Ozean, den so viele überquert haben auf der Suche nach einem besseren Leben, von dem sie träumten, brachte und trug mit seinen Gezeiten Briefe mit sich, Geschichten, einige Ersparnisse, wenige Vermögen und eine Kultur, die heute eine touristische Attraktion ist, wobei die Häuser der Indianos (so wurden die asturischen Auswanderer nach Lateinamerika genannt) die deutlichsten Beispiele sind.

Villa Anita (Boal)

Diese singuläre Bourgeoisie (oder Bürgertum), die andere Horizonte gesehen hatte, aber ihre Ursprünge nicht vergaß, hatte im Rahmen ihres neuen Status Wohnhäuser errichtet:

das sind die malerischen Herrenhäuser der Amerikaner, die uns auch heute noch sprachlos machen und in der ländlichen Landschaft von Osten nach Westen verstreut sind, echte Paläste zwischen Wiesen und Dörfern

Diejenigen, die weggegangen waren und Erfolg hatten, fungierten als Mäzene, um ihren Landsleuten Chancen zu bieten; andere bescheidenere Auswanderer schlossen sich im Exil zusammen, um voranzukommen, und finanzierten auch verschiedene Arbeiten, die zum Fortschritt unseres Landes

beitrugen, insbesondere Verbesserungen im Städtebau (Wege und Straßen, Parks oder Plätze, Friedhöfe), Kasinos, Schulen und sogar Arztpraxen. Wir schulden ihnen viel: wir profitieren von ihrem Einsatz.

Ein idealer Ort, um dieses Phänomen zu verstehen, ist das **Interpretationszentrum für Auswanderung und Öffentlichkeitsarbeit**, das sich in San Llouguís/San Luis (Boal) befindet. Es ist in einer ehemaligen Schule untergebracht, die in den 1920er Jahren von der Gesellschaft für die Naturvereinigung der Gemeinde Boal in Havanna finanziert wurde (dazu kamen weitere zwanzig Schulen in dieser Gemeinde), und es vermittelt mit seinen Führungen und einem Schulungsraum, wo Originalmaterialien aus diesen Zentren zusammengetragen wurden, die immense Bedeutung des Beitrags zu Bildung und Leben. Von hier aus kann der Besucher die mit der Auswanderung verbundene Architektur im Dorf Bual/Boal selbst bewundern: Die alte Wäscherei, die von diesem Kollektiv finanziert wurde, ist heute ein Ort, der besichtigt werden kann, und hier stehen schöne Villen, wie die malerische "Villa Anita".

Indianos Herrenhaus, in eine Unterkunft umgewandelt



In Wirklichkeit reicht die amerikanische Präsenz weit über jede Installation hinaus und erfasst Asturien von Anfang bis Ende, und sie lädt ein zur Erkundung von Dörfern oder Stadtvierteln, die echte architektonische Erkenntnisse liefern. So können wir jene immateriellen Veränderungen einfangen, die uns vom traditionellen ländlichen Leben zu den modernen Nutzungsmöglichkeiten der heutigen Welt geführt haben, und uns vorstellen, welche Überraschung und welches Echo diese Persönlichkeiten in der Gesellschaft ihrer Zeit ausgelöst haben. Einige dieser Häuser haben sich zu ausgezeichneten Unterkünften oder renommierten Restaurants entwickelt, die es uns ermöglichen, dieses bemerkenswerte kulturelle Erbe noch intensiver zu genießen.



Interpretationszentrum für Auswanderung und Öffentlichkeitsarbeit (Boal)

Ein weiterer obligatorischer Halt ist **Llanes**, mit seinem umfassenden Angebot für eine indianische Route mit Online-Unterstützung (3D-Virtualbesuche über das Internet), wo die Hauptstadt des Bezirks selbst auf beiden Seiten der *Avenida de la Concepción* bemerkenswerte Beispiele vorweisen kann, wie die „Casa de los Leones“, „Villa Concepción“, den „Palacio de la Marquesa de Argüelles“, den heute berühmten Palast „Partarrú“ und die „Casa de los Junco“; aber auch die Häuser auf der *Avenida de la Paz*, das Casino selbst und unzählige städtische Verbesserungen.

In **Ribadesella/Ribeseya**, angrenzend an den belebten Strand von Santa Marina, finden wir eine relevante Anzahl von Herrenhäusern, die von der Entstehung des Sommerurlaubs an der asturischen Küste zeugen, unterstützt von den „Marqueses de Argüelles“. Die Route ist mit Interpretationstafeln markiert, die uns die notwendigen Informationen geben, um viel über die Geschichte der Architektur am Rande des Strandes zu erfahren. Der Bezirk



Das Gelbe Haus (Pravia)

von Pravia verfügt in **Somao**, einem ausgezeichneten Aussichtspunkt über die Mündung des Nalón, über eine echte Sehenswürdigkeit asturischen Kulturerbes: an den Verkehrswegen befinden sich zahlreiche „Hotels“, die mit großzügigen Anwesen ausgestattet sind (das Gelbe Haus, der Markiel, die „Villa Radis“...), sowie ein Bürgerzentrum mit Schulen, Kino und Kirche, gefördert von nach Kuba ausgewanderten Anwohnern. Dieser reizvolle Spaziergang mit Aussicht kann entlang der nahegelegenen **Riberas de Pravia** fortgesetzt werden (zu sehen sind die „Villa America“, „Vistahermosa“, „Villa Pilar“...) oder auch in der Stadt Pravia selbst, wobei ausgezeichnete Beispiele in der Gegend von Prahúa zu finden sind.

Es lohnt sich auch, **Malleza**, „Klein-Havanna“ und **Mallecina**, beide in Salas, zu entdecken, besonders wenn wir gleichzeitig das „Indiana Festival“ besuchen können: der Ort weckt



Die Villa „Quinta Guadalupe“ (Ribadedeva)

Die Einrichtung par excellence, um die transzendente Geschichte des Migrationsphänomens in Richtung Amerika zu erkunden, ist die Stiftung **FUNDACIÓN ARCHIVO DE INDIANOS-MUSEO DE LA EMIGRACIÓN**, die sich seit dreißig Jahren der Bewahrung des Andenkens an dieses Kollektivs widmet ((Reise, Geschichte der amerikanischen Zentren, philanthropische Arbeit...) und in einem prächtigen Haus des Jahres 1906 untergebracht ist, sehr schön eingerichtet und mit einer einzigartigen Gestaltung der Gartenanlage des Anwesens, angelegt von dem „Mexikaner“ Íñigo Noriega. Sie befindet sich in Colombres (Ribadedeva), einer Ortschaft, die im Jahr 2015 mit dem Preis Pueblo Ejemplar de Asturias ausgezeichnet wurde. Der Platz, das Rathaus, die Kirche, andere Villen.... sind alle dem amerikanischen Geld zu verdanken: es handelt sich um gute Beispiele für diese Trägerschaft, die die Route der Spuren der Indianos beinhaltet. Es geht nichts über einen Besuch, der mit dem Festival der Indianos zusammenfällt, die seit 2008 von der Gemeinde und den Vereinen organisiert wird, wobei diese Veranstaltung in jedem Jahr einem der Länder gewidmet wird, die uns einst willkommen geheißen haben.

Erinnerungen, unter denen die klassischen amerikanischen Autos, die an die „Haigas“ der Kubaner erinnern, herausragen, und einige dieser einzigartigen Häuser, die von den Auswanderern errichtet wurden, öffnen ihre Türen und können im Rahmen von belebten Führungen besichtigt werden. Im gleichen zentralen Teil Asturiens beherbergt die lebendige Stadt Grau/Grado auch Häuser, deren Üppigkeit in Amerika ihren Ursprung hat.

Etwas weiter westlich liegen im schönen Bezirk von **Valdés** in den Vierteln Villar und Barcellina, im Städtchen **L.Luarca/Luarca**, prächtige Herrenhäuser, von renommierten Architekten entworfen, wie „Casa Guatemala“, „Villa Argentina“, „Villa Carmen“ (mit Bezug zum asturischen Nobelpreisträger, Severo Ochoa), „Villa Excelsior“ und „Villa Rosario“, um nur einige Beispiele zu nennen.

Andere Kapitel dieser Geschichte der Auswanderung können jedoch an verschiedenen Orten nachgelesen werden: **Piloña** (Besuch in *Villamayor*, Sebares/Sevares oder Coya), **Caravia** (Wanderweg von *Duesos* nach *Duyos*) oder zum Beispiel in **Cabranes** (wo der Club Cabranense Schulen gebaut hat, um sich diese Lehrgeschichte im **Museum der Ländlichen Schule von Asturien** in *Viñón* ansehen zu können), und, bereits weiter nach Westen vordringend, in **Cudillero**, **Coaña**, **Navia**, **El Franco** und **Castropol**, ein großartiger Abschluss für diese farbenprächtige Mischung aus exotischer und authentischer Kunst und Kultur.

Hier lebt die Kultur

Museum für Bildende Kunst in Oviedo

In den Städten Asturiens koexistiert eine so lange wie intensive Vergangenheit mit einer Gegenwart moderner oder renovierter Einrichtungen. Wir finden prächtige Ausstellungsräume mit permanenten Sammlungen oder temporären Ausstellungen, die dynamische Schwerpunkte sowohl in Bezug auf ihre vielfältigen Verbreitungsaktivitäten (zu denen auch die notwendige Vermittlung des kulturellen Erbes gehört) als auch in Bezug auf die Produktion eigener Veranstaltungen bilden, die wir als erstklassige städtische Angebote betrachten können. Hierzu gehören das klassisch renovierte **MUSEUM FÜR BILDENDE KÜNSTE VON ASTURIEN** in Oviedo, der imposante Komplex von **LABORAL CIUDAD DE LA CULTURA** am Rande von Gijón/ Xixón und das bekannte **CENTRO NIEMEYER** in Avilés, das sich durch eine bemerkenswerte Modernität auszeichnet. Sie sind in ihrer Konzeption ebenso divers wie in ihrer Definition, sie sind drei attraktive Punkte für den Touristen, die in ihrem Kulturplan nicht fehlen dürfen und die der Höhepunkt der erforderlichen Stadt- und Fußgängerwege sein können. Allerdings wird das Angebot um weitere Museen mit bedeutenden historischen Kunstsammlungen oder mit Stätten erweitert, die die Vitalität des zeitgenössischen Schaffens demonstrieren.

In der Hauptstadt des Fürstentums ist das Museum der Bildenden Künste von Asturien ein wichtiger Bestandteil der Reiseplanung für jeden Touristen.

Zu den ursprünglichen Anlagen (Velarde-Palast und Oviedo-Portal-Haus) in der Nähe der Kathedrale wurden neue Gebäude hinzugefügt, die vom renommierten Architekten Patxi Mangado in einem vom Licht gebadeten Bereich interveniert wurden, mit einer Treppe zur Verbindung der verschiedenen Stockwerke und einer bemerkenswerten Doppelfassade als urbane Kulisse. Die Sammlung stammt aus Mitteln des Provinzialrates und des Gemäldemuseums der Provinz Akademie für Bildende Künste, die durch verschiedene Ankäufe, Spenden, wie die von Pedro Masaveu oder wie die von Plácido Arango, stark erweitert wurden und heute mehr als 15.000 Stücke umfassen. Die online verfügbare Galerie mit Meisterwerken prägt den Besuch: ein Apostolat von El Greco, Werke von Zurbarán, Goya, Dalí und Picasso sowie große asturische Maler wie Carreño Miranda, Regoyos und Luis Fernández.

Der Komplex der ehemaligen „Universidad Laboral“, ein Meisterwerk der Architektur unter Franco, wurde vor einem Jahrzehnt zur Kulturstadt und bewahrte die mächtigen Merkmale, die der Architekt Luis Moya ihr gegeben hat, um auf seinen mehr als 130.000 Quadratmetern neue Aktivitäten zu entfalten. Dieses „Universum“ aus Stein kann in einer Führung über den zentralen Innenhof, das Rückgrat der wichtigsten Portikusräume,



Ausstellung im LABoral Centro de Arte y Creación Industrial

erkundet werden, wobei der Zugang sowohl zum Theater als auch zur beeindruckenden Kirche möglich ist. Dazu kommt die Attraktivität des Panoramaaufzugs, über den die obere Terrasse des Aussichtsturms erreicht wird.

Die ursprünglichen Werkstätten dieses Bildungskomplexes entsprechen dem LABoral Centro de Arte y Creación Industrial.

Eine multidisziplinäre Institution, die den Zugang zu den neuen Kulturformen möglichst macht und erleichtert, die aus dem kreativen Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien entstanden sind, die zusammen mit dem Museum der Bildenden Künste in das so genannte „**Pentagon der Kunst**“ integriert wurden, ein System, das mit dem **Barjola-Museum** (gelegen in einem alten Palast in Gijón, der mit der in einen außergewöhnlichen künstlerischen Raum umgebauten Dreifaltigkeitskapelle verbunden ist, ist der Figur dieses Malers aus Extremadura gewidmet, der in die Avantgarde der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts integriert ist und zur Erschaffung neuer Werke junger Künstler beiträgt) und der „**Sala Borrón**“ verbunden ist, die jüngste der Gruppe, eine Kunstgalerie mit bereits 30 Jahren Geschichte, deren Wechselausstellungen die Vitalität und die Trends der zeitgenössischen Kunst reflektieren. Insgesamt zeigen sie die Qualität und Vielfalt der von ihnen bewachten Werke und bieten eine sehr moderne Vision.

Avilés wiederum wurde von einem Genie beschenkt: mit dem Projekt des Niemeyer-Zentrums.



Niemeyer Zentrum (Avilés)



"Das Fohlen im Stall." Evaristo Valle (1918-1919)



Nicanor Piñole Museum (Gijón)

Es wurde von Oscar Niemeyer, einer führenden Persönlichkeit der modernen Bewegung, nach der Verleihung des Kunstpreises des Prinzen von Asturien gestiftet. 2011 wurde es eingeweiht und ist das einzige Werk des brasilianischen Architekten in unserem Land. Es besteht aus einem großen Auditorium mit einem großen Zuschauerraum und einer modernen Bühne, die sowohl dem Innenraum dienen als auch das Schauspiel auf den öffentlichen Platz verlagern kann. Die so genannte Kuppel entspricht einem durchsichtigen Ausstellungsraum mit einer skulpturförmigen Wendeltreppe. Ein Aussichtsturm wird zum Wahrzeichen dieser Esplanade und kontrastiert mit den übrigen geschwungenen Volumina, wobei die Bauten vom gewundenen Mehrzweckgebäude abgeschlossen werden.

Nun: Es gibt noch andere Einrichtungen, in denen Kunst Eigentümer und Herr ist. Gijón bietet einige Museen, die dem Werk von zwei für Asturien herausragenden Malern gewidmet sind, wegen ihrer Qualität und Fähigkeit, die Landschaften und Menschen zu reflektieren, was die Bewohner und Besucher anspricht. Wir beziehen uns auf das **Nicanor Piñole Museum**, das sich im alten Pola Asylum auf der Plaza Europa befindet, in dem mehr als 4.000 Werke dieses großen Künstlers aus Gijón aufbewahrt werden, und das **Evaristo Valle Museum**, das sich in einem prächtigen Anwesen im Stadtteil Somió befindet, das herrliche und weitläufige Gärten umfasst, in denen Skulpturen ausgestellt sind, und Schätze einer sehr reichen Sammlung von Kunstwerken dieses sensiblen und herausragenden Malers.

In der Altstadt von Cimadevilla befindet sich außerdem das **Geburts Haus von Jovellanos**, einer Schlüsselfigur der spanischen Aufklärung und ein berühmter Einwohner von Gijón. Es umfasst Stücke, die die ursprüngliche Atmosphäre dieses edlen Hauses wiedergeben, wobei das Vermächtnis untersucht und verbreitet wird, zu dem eine große Auswahl asturischer Malerei und Skulptur, aber auch fremder, aus Spenden wie der von Lledó - Suarez hinzukommt.



Mehr Informationen unter:
asturientourismus.de/Städtetour

Ein Land, in das sich die Kamera verliebt: Asturien durch den kleinen und den großen Bildschirm

Asturien ist in Fernsehserien und Filmen immer wieder in der Öffentlichkeit vorgeführt worden, zum Erstaunen der Fachleute, die diesen natürlichen vielseitigen und verführerischen Naturraum entdeckten. Dank der Bildschirmquote, die sie erobern konnten, wird uns ermöglicht, auf der Leinwand in ausgedehnten und vielfältigen Landschaften vergangene Zeiten zu rekonstruieren, Zukunftswelten zu träumen oder entfernte Orte auf unserem Gebiet zu simulieren.

Szene aus "Unter der Wolfshaut".

Diese Küste, auf die wir stolz sind, sie so gut wie keine andere in Spanien erhalten zu haben, diese Berge, die als geschützte Landschaften oder Naturparks bewacht werden, diese uralten Dörfer oder diese schönen Landhäuser, zusammen mit den zahlreichen veralteten oder aktiven Industriekomplexen, sind zum begehrten Objekt für Regisseure, Drehbuchautoren und Produzenten geworden.

Der internationalste von ihnen, Woody Allen, ein New Yorker Filmemacher, der uns entdeckte, als er 2002 den Kunstpreis Prinz von Asturien erhielt, beschloss, einen Teil seines Films "Vicky Cristina Barcelona" hier zu drehen.

Auch anspruchsvolle nationale Produktionen wie **"La señora"** wurden hier inszeniert ("Colombres' rotes Haus war praktisch Protagonist, Cadavedo blickte über das Meer und *Aller* bot seine Minenlandschaft an), aber auch die historische Fiktion **"Karl V"**, die an unserer Küste nachgestellt werden musste (Ribadedeva und Llanes). In der zentralen asturischen Bergbauregion wurden Filme gedreht, die die einzigartige Landschaft und die starke Persönlichkeit der Menschen zeigten: Soziales Drama und schwarzer Humor sind in Filmen wie **"Pídele cuentas al rey"**, **"Carne de gallina"**, **"Cenizas del**



„Claqueta“ Klappe von "Die Zone".

cielo" und **"La torre de Suso"** zu sehen, und der Regisseur des letzteren, Tom Fernandez, hielt sein Engagement für Asturien in **"Para qué sirve un oso"** aufrecht, gedreht in Teverga, Quiros, Proaza und Somiedo.

Die jüngste Zeit war besonders intensiv: **"Cantábrico. Los dominios del oso pardo"** haben die Schönheit und den Reichtum der Natur unseres Landes veranschaulicht, eines privilegierten Lebensraums für die Wildfauna. Einige Serien heben sich von anderen aktuellen Produktionen ab: **"El padre de Caín"** (Salvador Calvo, 2016), gedreht in Oviedo, Gijón/ Xixón und Avilés, stand für Ecken des Baskenlandes in den „bleiern Jahren“ (Zeitspanne der Anschläge im Baskenland) und **"La zona"** (Jorge und Alberto Sánchez Cabezudo, 2017), das sich über 160 Orte erstreckt und ein verlassenes Landhaus in Pravia, die postindustrielle Landschaft des Bezirks Langreo oder das Kraftwerk Soto de Ribera als Epizentrum der Atomkatastrophe in den Vordergrund stellt. Ein weiterer

Wenn man eine spannende Geschichte entdeckt, die einen auf dem Bildschirm träumen, zittern oder weinen lässt, versucht man instinktiv, diese Menschen und Erfahrungen in der realen Welt wieder zu entdecken: Deshalb wollen wir uns auf dieser Bühne sehen, über das Bild hinausgehen und diesen Ort fühlen, indem wir die Gestalten nachahmen, die ihn mit Leben erfüllt haben. Wir haben es bereits in Asturien erlebt, und deshalb wurden touristische Routen wie die "Llanes de cine" entworfen, die mehrere Strecken durch die zahlreichen Orte des Bezirks festlegen: hier filmte der Oviedo Gonzalo Suárez "Remando al viento" oder "El portero"; der Oscar-Gewinner José Luis Garci filmte "El abuelo" oder "You're the one", und hier steht der fantastische Palast, bekannt als Partarríu, in dem der verstörende Film "El orfanato" von J.A. Bayona entstand. Der Erfolg der Serie "Doctor Mateo", die Llastres/Lastres und seine Umgebung zu einem alltäglichen Bild für Millionen von Zuschauern machte, veranlasste auch die Gemeinde Colunga, eine Route zu definieren, die die Orte verbindet, an denen sich dieser spezielle Landarzt bewegt hat.



Filmemacher, der es vermochte, die Schönheit dieses Landes zu zeigen, war der Drehbuchautor und Regisseur Sergio G. Oviedo. Sánchez im jüngsten "El secreto de Marrowbone" (2017): Ein Team britischer Schauspieler kreierte eine spannende Geschichte mit Schreckensmomenten, die im Maine der sechziger Jahre von der Magie des Kinos spielt. Das wunderschöne Praviano-Tal von Arango, der in dieses einzigartige Haus umgebaute Turm und das Dorf, das in der alten „Fábrica de Armas de la Vega“ (Waffenfabrik) wieder zum Leben erweckt wurde, zeigen die enorme Vielseitigkeit Asturiens als Standort für Dreharbeiten. "Bajo la piel de lobo" (2017) von Samuel Fuentes, ebenfalls aus Asturien, setzt auf die spektakuläre Natur des Westens in Bezirken wie Pesoz, los Oscos, Villayón und Taramundi, um die Abenteuer eines Trappers Anfang des 20. Jahrhunderts zu filmen, der von

dem beliebten Schauspieler Mario Casas ins Leben gerufen wird. Umgekehrt verführt die Siebte Kunst auch die Asturien. Im Herbst treffen wir uns beim **Internationalen Filmfestival Xixón (FICX)** für unabhängiges Kino und internationale Neuigkeiten. Aber wir verstehen es auch, verschiedene Kurzfilmfestivals (z. B. in Avilés, Ribadedeva und im Redes-Park, um nur einige Beispiele zu nennen) oder einzelne Veranstaltungen mit dem Autorenkino wie das **Puertas Filmfest** in Cabrales zu genießen. In mehreren Ortschaften gibt es im **Sommer voll besetzte Freilichtkinos**, wie sie Jahr für Jahr zwischen den Hórreos von den Bewohnern von Güeñu/Bueño (Ribera de Arriba) vorgeschlagen werden, oder die des alten Kohleladeplatzes von San Esteban de Pravia (Muros de Nalón) oder im Park von „Les Conserveres de Candás“ (Carreño), allesamt Orte von historischer Bedeutung.



Dreharbeiten zu "El Secreto de Marrowbone" in Trubia

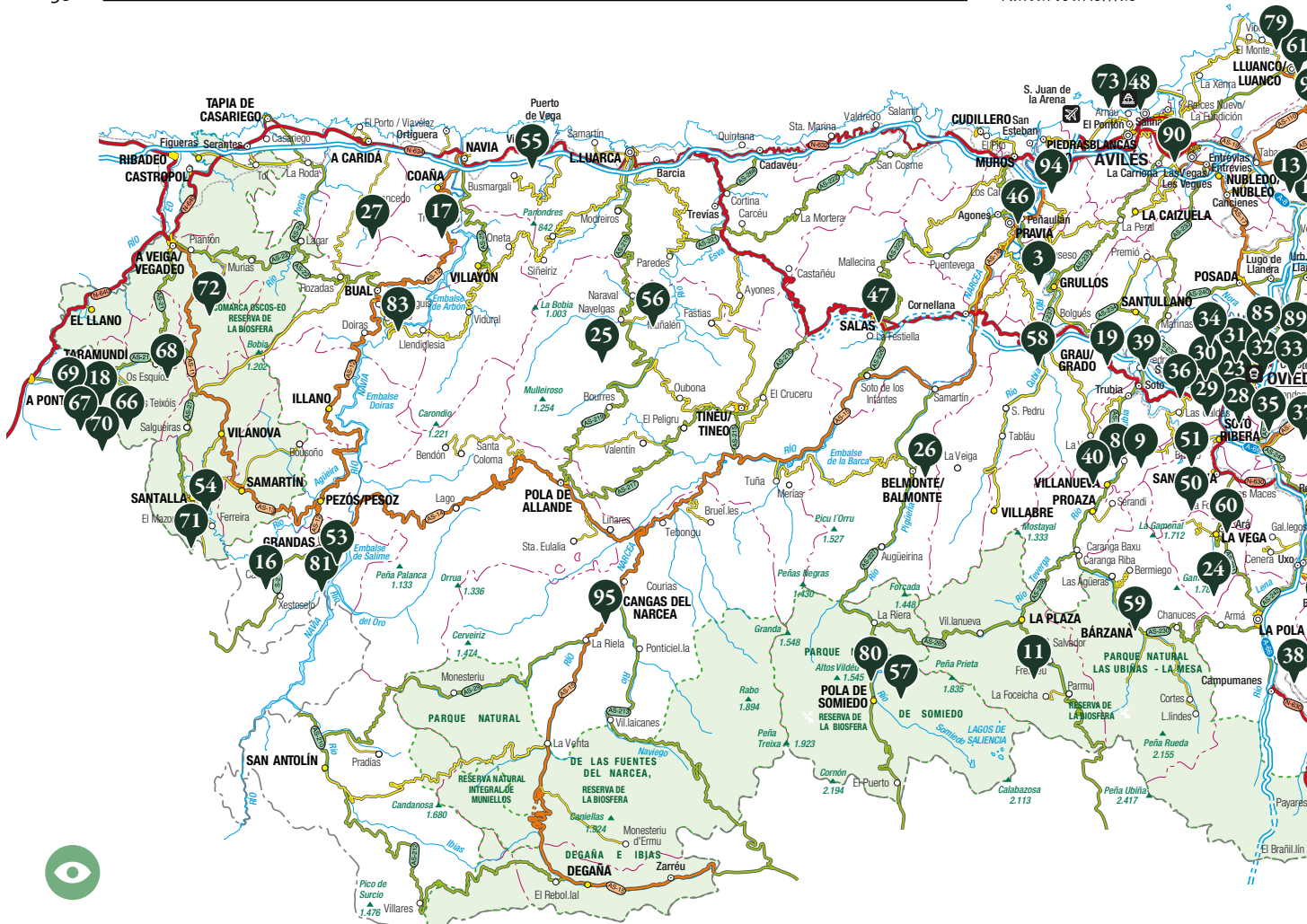
Asturien hat aufgrund seines kulturellen Wertes nur wenige historische Kinos geschützt, die von gemeinsamen Wurzeln und einer außergewöhnlichen Popularität zeugen, die die neuen Konsum- und Freizeitgewohnheiten nur schwer überlebt haben: kokette und alte wie der „**Salon Teatro Clarín**“ von Sotu/Soto del Barco, und das **Kino „Toreno“** von Cangas del Narcea; mit historischem Nachgeschmack, wie das „**Teatro Cine Riera**“ von Villaviciosa großzügig und ausgesprochen modern, wie das „**Cine Felgueroso**“, in Sama de Langreo, und funktional und schlicht wie das „**Teatro Prendes**“ in Candás. Sie alle pflegen ein aktives Kulturprogramm, das ihre ursprüngliche Nutzung als Kinomatographen nicht vergisst.



Internationales Filmfestival Xixón



Felgueroso Kino (Langreo)



Das sollten Sie nicht verpassen.....

Ursprünge der Menschheit

1. Zentrum für Felskunst und Höhle Tito Bustillo (Ribadesella)
2. Interpretationszentrum und Höhle del Pindal (Ribadedeva)
3. Interpretationszentrum und Höhle de la Peña (Candamo)
4. Didaktischer Vortragssaal La Loja (Peñamellera Baja)
5. Höhle von Llonín (Peñamellera Alta)*
6. Höhle der Covaciella (Cabrales)*
7. Die Buxu-Höhle (Cangas de Onís)
8. Höhle des Grafen oder des Fornu (Santo Adriano)
9. Hohlraum in Santo Adriano (Santo Adriano)
10. Ídolo de Peña Tú (Llanes)
11. Park der Prähistorie (Teverga)
12. Nekropole des Monte Arco (Carreño und Gijón)
13. Zentrum der ländlichen Initiative Guimarán-Valle (Carreño)
14. Besucherzentrum in Piloña "Tierra de Asturcones" (Piloña)
15. Interpretationszentrum der Gletscherfauna und Cueva de la Peruyal (Onís)

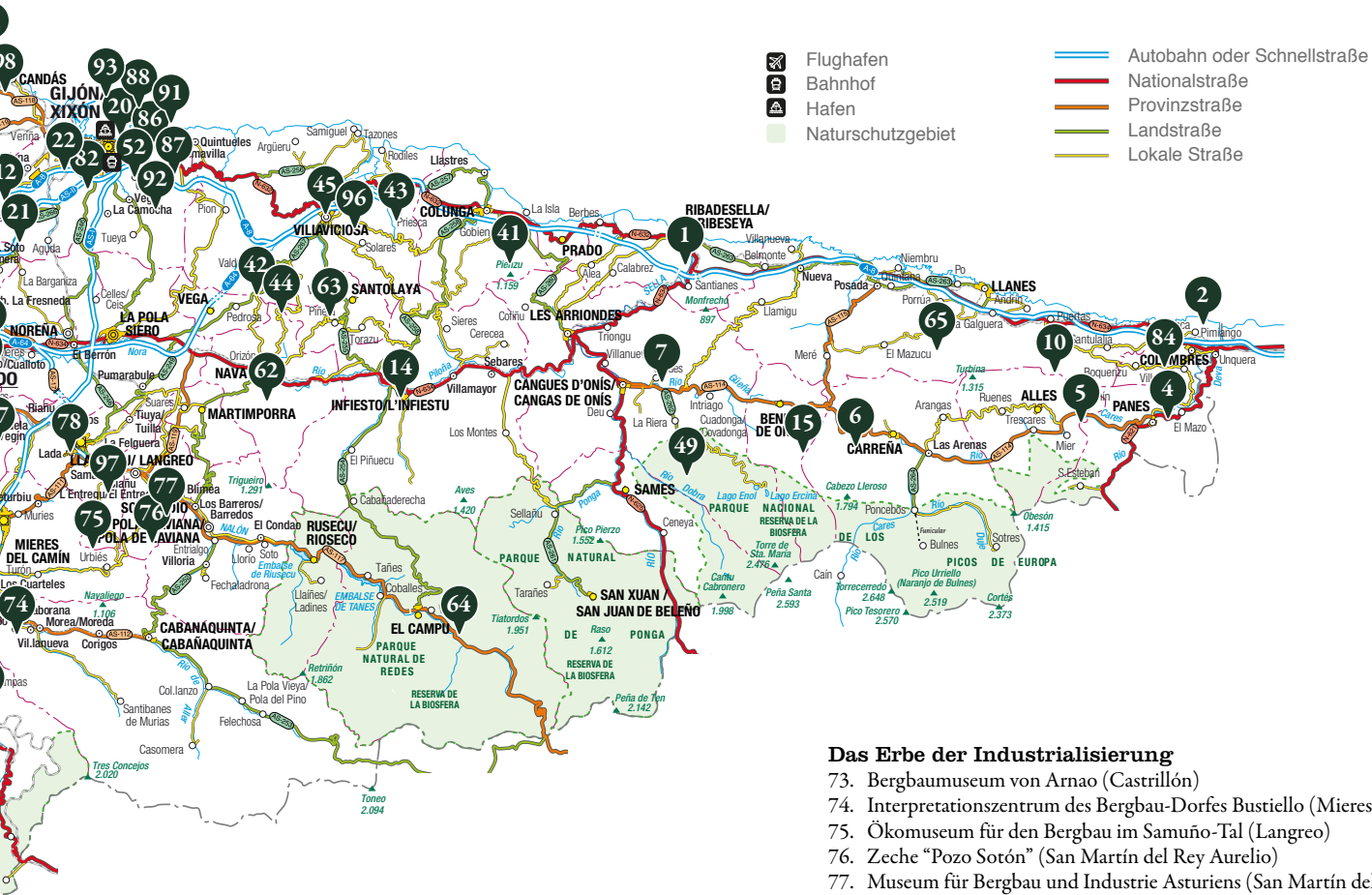
Von den Castros bis zu den römischen Thermen

16. Castro Chao San Martín (Grandas de Salime)
17. Castro de Coaña (Coaña)
18. Die Castros (Taramundi)
19. Die heißen Quellen von Valduno (Las Regueras)
20. Thermen von Campo Valdés (Gijón)
21. Römische Villa von Veranes (Gijón)

22. Archäologischer Park de la Campa Torres (Gijón)
23. Archäologisches Museum von Asturien (Oviedo)
24. Minen von Texeo (Riosa)
25. Goldmuseum (Tineo)
26. Aula del Oro (Belmonte de Miranda)
27. Höhle As Covas de Andina (El Franco)

Die Kunst der asturischen Monarchie

28. Empfangs- und Interpretationszentrum für Präromanik (Oviedo)
29. San Miguel de Lillo (Oviedo)
30. Santa María del Naranco (Oviedo)
31. San Julián de los Prados "Santullano" (Oviedo)
32. Brunnen von Foncalada (Oviedo)
33. Kathedrale von San Salvador (Oviedo)
34. Alter Turm von San Salvador (Oviedo)
35. Heilige Kammer (Oviedo)
36. Kirche von San Tirso (Oviedo)
37. Santa María de Bendones (Oviedo)
38. Santa Cristina de Lena (Lena)
39. San Pedro de Nora (Las Regueras)
40. Santo Adriano von Tuñón (Ort: Santo Adriano)
41. Santiago de Gobiendes (Colunga)
42. San Salvador de Valdediós (Villaviciosa)
43. San Salvador de Priesca (Villaviciosa)
44. Santa María de Arbazal (Villaviciosa)
45. San Andrés de Bedriñana (Villaviciosa)
46. Santianes von Pravia und sein Präromanisches Museum (Pravia)



- 47. Präromanisches Museum von Salas
- 48. Archäologische Stätte der Burg von Gauzón (Castrillón)

Wege zum Glauben

- 49. Hlg. Wallfahrtsgebiet Gelände von Covadonga (Cangas de Onís)
- 50. Kapellen von Monsacro (Morcín)

Traditionelle Kultur

- 51. Interpretationszentrum des Hórreo in Güeu/Bueño (Ribera de Arriba)
- 52. Muséu del Pueblu d'Asturies (Gijón)
- 53. Ethnographisches Museum der Grandas de Salime
- 54. Geburtsort des Marquis von Sargadelos (Santa Eulalia de Oscos)
- 55. Ethnographisches Museum "Juan Pérez Villamil" (Navia)
- 56. Museum Vaqueiro (Tineo)
- 57. Ethnographisches Ökomuseum von Somiedo
- 58. Ethnographisches Museum Grado
- 59. Ethnographisches Museum von Quirós und Comarca
- 60. Ethnographisches Museum der Llechería (Morcín)
- 61. Asturisches Schifffahrtsmuseum (Gozón)
- 62. Apfelweinemuseum (Nava)
- 63. Museum der Ländlichen Schule (Cabranes)
- 64. Museum für Holz und Bienenzucht (Caso)
- 65. Ethnographisches Museum des Ostens von Asturien (Llanes)
- 66. Ethnografisches Freilichtmuseum Os Teixois (Taramundi)
- 67. Museum der Mühlen von Mazonovo (Taramundi)
- 68. „Casa del Agua“ in Bres (Taramundi)
- 69. Museum für traditionelle Schneidwaren (Taramundi)
- 70. Ethnographisches Museum von Esquíos (Taramundi)
- 71. Eisenhütte von Mazonovo (Santa Eulalia de Oscos)
- 72. Mazo von Suarón oder Meredo (Vegadeo)

Das Erbe der Industrialisierung

- 73. Bergbaumuseum von Arnao (Castrillón)
- 74. Interpretationszentrum des Bergbau-Dorfes Bustiello (Mieres)
- 75. Ökomuseum für den Bergbau im Samuño-Tal (Langreo)
- 76. Zeche "Pozo Sotón" (San Martín del Rey Aurelio)
- 77. Museum für Bergbau und Industrie Asturiens (San Martín del Rey Aurelio)
- 78. Eisenhüttenmuseum (Langreo)
- 79. Llumeres Bucht (Gozón)
- 80. Kraftwerk Zentrale von La Malva (Somiedo)
- 81. Wasserfall und Zentrale von Grandas de Salime
- 82. Eisenbahnmuseum von Asturien (Gijón)

Die Spur der Auswanderung

- 83. Zentrum für die Interpretation von Auswanderung und Öffentlichkeitsarbeit (Boal)
- 84. Stiftung Archiv der Indianos - Museum für Auswanderung (Ribadedeva)

Eine lebendige Gegenwart

- 85. Museum für Bildende Kunst Asturiens (Oviedo)
- 86. Laboral, Kulturstadt (Gijón)
- 87. LABoral, Zentrum für Kunst und industrielle Kreation (Gijón)
- 88. Barjola-Museum (Gijón)
- 89. Ausstellungsaal "Sala Borrón" (Oviedo)
- 90. Niemeyer-Zentrum (Avilés)
- 91. Museum Nicanor Piñole (Gijón)
- 92. Museum Evaristo Valle (Gijón)
- 93. Geburtshaus von Jovellanos (Gijón)
- 94. Theatersaal Clarín (Soto del Barco)
- 95. Toreno Kino (Cangas del Narcea)
- 96. Riera Kino u. Theater (Villaviciosa)
- 97. Felgueroso Kino (Langreo)
- 98. Prendes Theater (Carreño)

* Diese Höhlen sind aus Gründen des Erhaltungsschutzes für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Asturien



Folgen Sie uns auf:



facebook.com/naturparadiesasturien



[@TurismoAsturias](https://twitter.com/TurismoAsturias)



pinterest.com/TurismoAsturias



youtube.com/asturias



instagram.com/TurismoAsturias



Jetzt auf asturientourismus.de

Unterkunft suchen,
auswählen und buchen .

Tel: +34 985 185 860

#NaturParadies

#ZurückinsParadies



asturientourismus.de



GOBIERNO DEL
PRINCIPADO DE ASTURIAS